242.

Freitag, den 16. Oktober 1868.

242

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Amtliches.

Berlin, 13. Oktober. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: dem königlich sächsischen Hofmarschall Grafen Vitzthum von Eckstädt den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Landrath des Kreises Heiligenbeil, v. Saint-Paul auf Jäcknitz, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem katholischen Pfarrer und Dechanten Stephany zu Bleialf im Kreise Prüm, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem katholischen Pfarrer Lenz zu Rachtig im Kreise Bernkastel, dem Rechnungsrath und Oberbuchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse zu Arnsberg, Hesselmann, dem Bergmeister a. D. Franke zu Zeitz und dem Assistenten Scherzer bei dem Zeitungs-Komtoir zu Berlin den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Amtmann und Hof-Gerichtsrath Isbert zu Limburg und dem Direktor des botanischen Gartens zu Adelaide in Südaustralien, Dr. phil. Schomburgk, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Ober-Bergamts-Sekretär Ey zu Klausthal und dem Schiffsbaumeister und Großschiffer Lösche zu Magdeburg den Königlichen Kronenorden vierter Klasse.

Se. Majestät der König haben ferner geruht: Den bisherigen kommissarischen Verwalter des Landrathsamts in Tönning, Kreis Eiderstedt, Regierungsbezirk Schleswig, Regierungsassessor Freiherrn v. Richthofen, zum Landrathe; den Regierungsassessor Halm zum Landrath des Kreises Adenau im Regierungsbezirk Koblenz; und den Professor Dr. Heine am Gymnasium in Weimar zum Gymnasial-Direktor zu ernennen; dem praktischen Arzt rc. Dr. Schneider zu Magdeburg den Charakter als Sanitätsrath; und dem Ober-Bergamts-Sekretär Lahmeyer zu Klausthal den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Madrid, 15. Oktober. Die Octroi ist in ganz Spanien aufgehoben und eine allgemeine Miethssteuer eingeführt. Sämmtliche Gemeindebehörden sollen durch allgemeine Wahlen erneuert werden. Der Erlaß eines neuen Unterrichtsgesetzes steht bevor. Die Madrider Junta legt ihre Funktionen in einigen Tagen nieder.

Für die kirchliche Union.

Die Gegner der Union nehmen auf unbegreifliche Weise zu, als ob jetzt die Zeit wäre, kirchlichen Zwiespalt zu schaffen. Die Worte, welche König Wilhelm an die Vertreter der Kirche in den neuen Provinzen richtete, verdienten doch gewiß die Beachtung aller kirchlichen Parteien, zunächst jener engherzigen Buchstabenmenschen, die in der Union den kirchlichen Indifferentismus aufkeimen sehen. Der König, wie unverholen er sich zur Union bekannte, erklärte sich doch frei von dem Gedanken, sie durch Mittel zu stützen, welche ihm seine Stellung als oberster Schirmherr der Kirche in die Hand legt. Nimmermehr wird der freien Ueberzeugung Eintrag gethan werden, aber die Vertreter des krassen und leider so sehr mißverstandenen Lutherthums sollten doch auch ihrerseits bestrebt sein, die evangelische Kirche vor Unfrieden zu bewahren, jetzt, um so mehr, wo vielleicht eine neue Aera des Katholicismus anbricht.

Glücklicher Weise nimmt das Kirchenregiment der Union gegenüber eine vernunft- und zeitgemäßere Stellung ein. Einen neuen Beweis dafür gab jüngst das k. Konsistorium der Provinz Sachsen in einem Cirkular, das sich gegen die exklusiv-lutherische Richtung der diesjährigen Gnadauer Frühlings-Konferenz richtet. Wir lassen dieses vom 16. September datirte Aktenstück hier folgen:

„Die diesjährige Gnadauer Frühlings-Konferenz hat in einer durch die Zeitungen zu unserer Kenntniß gekommenen Resolution ausgesprochen,

„erstens, daß die durch die allerhöchste Kabinetsordre vom 28. Februar 1834 und vom 6. März 1852 auf's neue anerkannten, unveräußerlichen Rechte der lutherischen Kirche in Altpreußen auf dem bisherigen Wege zu ihrer gebührenden Anerkennung und Durchführung nicht gekommen seien, und

zweitens, es sei eine Forderung ihres guten kirchlichen Rechts, daß in Uebereinstimmung mit der in der allerhöchsten Kabinetsordre von 1852 angeordneten, aber bisher nicht zur praktischen Geltung gekommenen und für den Schutz der lutherischen Kirche wirkungslos gebliebenen itio in partes dem Kirchenregimente eine solche konföderative Gliederung gegeben werde, daß der lutherischen Abtheilung derselben der Schutz und die Pflege des lutherischen Bekenntnisses zur kirchenregimentlichen Aufgabe gemacht werde".

Unser Amt giebt uns das Recht und die Pflicht, diese Behauptungen nicht mit Stillschweigen zu übergehen, und wenn wir erst jetzt, nach dem Verlaufe von Monaten, auf sie zurückkommen, so dürfen wir hoffen, daß unsre Worte eine um so unbefangenere und gesegnetere Würdigung finden werden.

Wir müssen beides, sowohl die gegen die kirchenregimentlichen Behörden erhobene Anklage, als auch die aufgestellte Forderung für unberechtigt erklären.

Es ist eine schwere Anklage, daß die von Sr. Majestät dem Könige gegebenen Weisungen und Zusagen die gebührende Anerkennung und Durchführung nicht gefunden hätten. Diese Anklage wiegt um so schwerer, als sie von Dienern der Kirche erhoben und augenscheinlich gegen ihre kirchliche Obrigkeit gerichtet ist. Dennoch ist sie mit nichts gegründet worden; es erhellt nicht einmal klar, welche Rechte der lutherischen Kirche oder ob alle in Altpreußen zur gebührenden Anerkennung und Durchführung nicht gekommen sein sollen.

Wir können deshalb dieser Anklage auch nur die allgemeine Behauptung entgegen setzen, daß die evangelischen Kirchenbehörden Altpreußens ihrer Amtsaufgaben nicht vergessen gewesen sind (sic!) und daß sie dieselben gewissenhaft auch darin erkannt und geübt haben, dem Bekenntnisse der lutherischen Kirche und der Entfaltung der derselben von Gott verliehenen eigenthümlichen Segnungen den Schutz und die Pflege angedeihen zu lassen, auf welchen dieselben nach den angeführten königlichen Verordnungen einen berechtigten Anspruch haben. Wir insbesondere sind uns bewußt, in der uns anvertrauten kirchlichen Verwaltung der Provinz unsrer zwiefachen Pflicht, einerseits das Recht der verschiedenen Konfessionen und die auf dem Grunde derselben ruhenden Einrichtungen zu schützen und zu pflegen und anderseits die mit Gottes Gnade in der Union geknüpfte Gemeinschaft der beiden evangelischen Konfessionen aufrecht zu halten, stets eingedenk und dieselbe mit Gerechtigkeit nach beiden Seiten nach Vermögen zu üben bisher beflissen gewesen zu sein.

Allerdings ist bisher kaum Veranlassung gewesen, von der in der allerhöchsten Ordre vom 6. März 1852 zum Schutze des kirchlichen Bekenntnisses statuirten itio in partes förmlichen Gebrauch zu machen; doch liegt dies nicht darin, daß diese Institution, über deren fortdauernden Rechtsbestand kein Zweifel besteht, außer Gebrauch gekommen oder unwirksam geworden wäre sondern darin, daß das lebendige Bewußtsein von dem dem kirchlichen Bekenntnisse gebührenden Recht für dessen berechtigte Ansprüche auch bei den anders stehenden Mitgliedern der Behörde bisher stets bereitwillige Anerkenung hat finden lassen, so daß es einer förmlichen itio in partes dazu nicht bedurft hat.

In keinem Falle ist aber aus der für die Entscheidung konfessioneller Fragen statuirten itio in partes mit dem Gnadauer Beschlusse ein begründeter Anspruch auf eine konföderative Gliederung des Kirchenregiments und die Einrichtung einer besonderen lutherischen Abtheilung desselben herzuleiten. Der allerhöchste Erlaß vom 6. März 1852 statuirt die itio in partes nur in Fällen konfessioneller Vorfragen, um damit der konfessionellen Eigenthümlichkeit innerhalb der Landeskirche den nöthigen und heilsamen Schutz zu gewähren, nicht aber will er dadurch dem Kirchenregimente eine konföderative Gestaltung geben und dessen Einheitlichkeit verkümmern. Die Verwandlung der Union in eine Konföderation ist vielmehr gerade nach der Kabinetsordre vom 6. März 1852, welche ausdrücklich die Union und das einheitliche Kirchenregiment wahrt, sowie der allerhöchsten Kabinetsordre vom 12. Juli 1853 und vom 3. November 1867, welche die Einheit und Selbstständigkeit der Landeskirche aufs Bestimmteste erhalten wissen wollen, für unsere Landeskirche eine rechtliche Unzulässigkeit, und keinem Geistlichen der Landeskirche steht das Recht zu, auf Grund dieser Kabinetsordres eine Verwandlung der Union in Konföderation und des einheitlichen in ein konföderatives Kirchenregiment zu fordern; er tritt dadurch vielmehr in Widerspruch mit der Grundlage seiner amtlichen Berechtigung. Eine konföderative Gestaltung des Kirchenregiments würde ohne Zweifel die Union in immer weiteren Kreisen auflösen und damit nicht blos die bestehende rechtliche Ordnung zerreißen, sondern auch den Segen gefährden, der sich gerade in dieser Ordnung und zum Theil mittelst derselben durch Gottes Gnade reichlich in unserer Landeskirche entfaltet hat. Wir müssen deshalb allen solchen gegen die Einheit des für unsere Landeskirche bestehenden Kirchenregiments und damit auch gegen die Union gerichteten Bestrebungen entschieden entgegentreten.

Wenn wir daher jene Gnadauer Resolution ernstlich mißbilligen und die Geistlichen unserer Provinz warnen und bitten müssen, auf diesem Wege nicht weiter vorzugehen, oder auch nur an ähnlichen Bestrebungen sich zu betheiligen, so sind wir der Zuversicht, daß unsere Warnung und Bitte nicht bloß bei der weitaus größten Anzahl der Geistlichen unserer Provinz, sondern auch bei der Mehrzahl derer, die an den Gnadauer Konferenzen sich zu betheiligen pflegen, willigen Eingang finden werden. Wir reden ja nur gegen eine Abirrung, ja wir glauben sagen zu dürfen, gegen eine durch Unklarheit über die rechtliche und faktische Lage unserer Kirche herbeigeführte Uebereilung dieser Konferenz, nicht gegen ihre sonstige Haltung. Wir erkennen vielmehr gern an, daß der ernste kirchliche Sinn, von welchem die meisten ihrer Verhandlungen Zeugniß geben, die Geburts- und Pflegestätte mannigfaltigen Segens für unsere Provinzialkirche gewesen ist.

Bei dem Vertrauen, dessen wir uns bei den evangelischen Geistlichen der Provinz bisher zu erfreuen gehabt, hoffen wir dieselben auch nicht vergeblich zu bitten, Fragen der weiteren Ausgestaltung der Verfassung unserer evangelischen Landeskirche von der immer mit Aufregungen und Irrungen verbundenen Verhandlung in den öffentlichen Versammlungen freier Vereine thunlich fern halten und deren Erledigung von den voraussichtlich bald zusammen tretenden legalen kirchlichen Organen der Provinzialsynoden und von der Fürsorge des Kirchenregiments in Ruhe und Vertrauen erwarten zu wollen.

Die Wühlerei der Orthodoxen gegen die Union ist um so auffälliger, als auch ihnen die Erfahrung nicht fehlen kann, daß eben dieses fanatische Drängen nach formalen Glaubenssätzen, nach der einen Seite zur Gleichgültigkeit, nach der andern zum Schisma treibt. Ohne das verketzernde Auftreten der Hengstenberger hätten wir niemals freie Gemeinden in der evangelischen Kirche entstehen sehen. Preußen hat bis jetzt nicht achtzig solcher Gemeinden, aber gewinnt die Wühlerei der Lutheraner an Umfang, so werden wir jene bald nach Hunderten zählen. Wer treu zur Kirche steht, muß jede Spaltung innerhalb derselben beklagen, aber wie die Dinge heute liegen, erscheint die Existenz freier Gemeinden doch als Nothwendigkeit. Schwinden würde diese Nothwendigkeit nur dann, wenn sich nicht Parteien in der Kirche gebildet hätten, die jeder Reform abhold, den Geist des Evangeliums in unerträgliche Fesseln schließen und die Gewissen beherrschen wollen. Möchte das Kirchenregiment überall die Hand bieten, daß der freie evangelische Geist, sei es in regelmäßig zu berufenden Provinzialsynoden, wie sie mehrseitig gefordert werden, oder in sonst geeigneter Art, sich als der allein berechtigte ausspräche, so würden die kranken Auswüchse, welche das kirchliche Leben in Preußen verunstalten, absterben und die Kirche sich als innerlich einig darstellen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 14. Okt. In den Welfenorganen, namentlich in der „Hann. Landesztg.", fand sich vor Kurzem die Behauptung, daß die Zahlungen von Pensionen und Unterstützungen aus den Chatullengeldern des Königs Georg eingestellt worden seien. Die Darstellung ist aber durchaus unrichtig. Die Zahlungen werden vielmehr fortgeleistet, jedoch sind die Ansprüche derjenigen, welche sich als empfangsberechtigt meldeten, geprüft worden und dabei mag für Einzelne eine Verzögerung der Zahlung entstanden sein, die aber nachgeleistet worden, sobald ihre Ansprüche für berechtigt erachtet werden konnten, während auch einzelne Empfänger vielleicht von dem ferneren Bezug der Unterstützungen ausgeschlossen worden sind.

Für die Kommunalstände in Nassau ist der frühere Regierungspräsident Winter und zu dessen Stellvertreter der Graf Matuschka auf Vollraths und zum königlichen Kommissar der Ober-Präsident v. Möller ernannt worden. Da aber Letzterer auch in der gleichen Eigenschaft bei den hessischen Kommunalständen fungirt, so hat er ausnahmsweise für Nassau auch einen Stellvertreter in der Person des Präsidenten v. Diest erhalten.

Die Korvette „Viktoria", welche in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. Kiel verlassen hat, begiebt sich nach den westindischen Gewässern.

Es steht eine Revision der Postvertragsbeziehungen des Norddeutschen Bundes zu Großbritannien bevor. Ein Kommissar der großbritannischen Postverwaltung wird zum Behuf der vorbereitenden Verhandlungen Anfangs November hier eintreffen.

— Der König wird der „Prov.-Korr." zufolge den Kurort Baden-Baden, wo er mit der Königin verweilt, am 20. d. vermuthlich verlassen und vor Ablauf der nächsten Woche wieder in der Residenz eintreffen. Vorher soll am 18. d. in Baden-Baden der Geburtstag des Kronprinzen, welcher sein 37. Jahr vollendet, im Kreise der königlichen Familie gefeiert werden. Von Baden-Baden reist die Kronprinzessin zum Besuche ihrer Mutter nach England, wohin der Kronprinz ihr Anfangs November zu folgen gedenkt, um etwa bis Mitte Decembers dort zu verweilen.

— Die neueste „Prov. Korr." schreibt, indem sie die Nachricht von der Zusammenberufung des Landtages zum 4. November bestätigt, Folgendes: „Indem die Staatsregierung hiermit für den Beginn der Session (für welchen die Verfassung die Zeit zwischen dem 1. November und dem 15. Januar offen läßt) fast den frühesten verfassungsmäßigen Termin ansetzt, darf um so mehr die Erwartung gehegt werden, daß der Landtag sein Bestreben darauf richten werde, den Staatshaushaltsetat für 1869, welcher bei der Eröffnung sofort vollständig vorgelegt werden wird, rechtzeitig festzustellen."

— Wie die „Zdl. Corr." hört, werden im Justizministerium außer der Reform des Subhastationswesens auch noch Gesetzentwürfe zur Regelung des ganzen Gebietes des Hypothekenrechtes vorbereitet.

— In der konservativen Partei soll die Absicht vorherrschen, die Lücke, welche in unserer Gewerbe-Gesetzgebung dadurch entstanden ist, daß man aus der Vorlage des Bundesrathes nur einen kleinen, mehr den Kapitalisten günstigen Theil herausgenommen hat, ihrerseits durch Einbringung zweckentsprechender Gesetzentwürfe auszufüllen.

— Die Augmentationsbestände an Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die preußische Armee sind in den verschiedenen Depots gegenwärtig für alle Waffen so weit komplettirt, daß es möglich wird, mit Eintritt einer Mobilmachung eine Kriegsmacht von 600,000 Mann jederzeit binnen wenigen Tagen schlagfertig einzukleiden und auszurüsten.

— Der eine Zeit lang ziemlich erheblich erkrankt gewesene Bankpräsident v. Dechend ist vollständig wieder hergestellt und hat seine Geschäfte wieder in vollem Umfange übernommen.

— Der Landtag des Fürstenthums Waldeck wird etwa in 8 Tagen eröffnet werden. Der Landes-Direktor v. Flottwell befindet sich zur Zeit hier.

— Die Uebersicht der bei dem Landheere und der Marine in dem Ersatzjahre 1867/68 eingestellten Mannschaften ergibt in Bezug auf die Schulbildung im Allgemeinen ungefähr gleiche Resultate, und es bleibt noch mancherlei zu thun. Die Hauptsumme der Eingestellten belief sich auf 88,607 Preußen, von denen 3295 oder $3_{,72}$ vom Hundert ohne Schulbildung waren. Am schlechtesten steht die Provinz Posen, da bei 5839 noch 868 oder $14_{,73}$ v. H. ohne Schulbildung waren; es folgen Preußen mit $12_{,56}$ v. H., also von 11,365 noch 1427, Schlesien mit $3_{,40}$ v. H., also von 13,866 noch 472, Westfalen mit $1_{,38}$ v. H., also von 5954 nur 112, Lauenburg mit $1_{,40}$ v. H., also von 214 nur 3, Pommern mit $1_{,18}$ v. H., also von 6173 nur 73, Schleswig-Holstein mit $1_{,15}$, also von 3472 nur 39, Hessen mit $0_{,95}$ v. H., also von 2836 nur 27; Hannover mit $0_{,93}$ v. H., also von 6249 nur 58, Brandenburg mit $0_{,88}$, also von 9452 nur 79, Rheinprovinz nebst Hohenzollern mit $0_{,77}$, also von 12,527 nur 96, Sachsen mit $0_{,46}$, also von 8280 nur 37, endlich Nassau und Frankfurt mit $0_{,17}$, also von 2326 nur 4.

— Im Gebäude des Abgeordnetenhauses hat man in den letzten Wochen die Einrichtungen beseitigt, welche für die Sitzungen des Zollparlaments getroffen waren. An Stelle der Estrade für die Mitglieder des Zollbundesraths sind die Plätze wieder hergestellt, welche auf der Linken von den National-Liberalen, auf der Rechten von den Freikonservativen besetzt sind. Das Lesezimmer ist wieder an seinen alten Platz, d. h. in den Saal zurückverlegt worden, in welchem der Bundesrath seine Sitzungen abgehalten hat.

— Gestern Vormittag 11 Uhr fand die Einweihung des neuerbauten Kölnischen Gymnasiums in der Inselstraße statt. Eine äußere Dekoration des Gebäudes war nicht beliebt worden; die Feier beschränkte sich auf die Aula. Dieselbe besteht aus einem geräumigen viereckigen Saale, grün gehalten, reich mit Stuckaturarbeit verziert, und hat weder eine gewölbte Decke, noch nach hinten zu erhöhte Sitze. Die Büste Sr. Maj. des Königs prangt auf einer Säule zur Seite des Katheders und an den beiden Langseiten des Saales zeigen sich der Reihenfolge nach die Brustbilder Kants, Homers, Sophokles, Sokrates, Winkelmanns, Schillers und Göthes. Zu der Feier erschienen der General-Superintendent Hoffmann, Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, letztere aus allen Konfessionen bestehend, der Bürgermeister Hedemann und der Stadtverordnetenvorsteher Kochhann, außerdem hatte sich eine kleine Zahl von Damen und Schulfreunden eingefunden.

Eröffnet wurde die Feier durch einen von dem Direktor E. F. August gedichteten, von P. Schnöpf komponirten Festgesang. Hierauf nahm der Direktor August, welcher seit $41\frac{1}{2}$ Jahren der Schule vorsteht, das Wort und gab einen kurzen Abriß der Geschichte der Kölnischen Schule. Er gedachte besonders auch der Entwickelung, zu welcher der Unterricht unter dem Schutz des Königshauses und gefördert von den städtischen Behörden gediehen sei. Der eigentliche Grundstein sei zu der Kölnischen Schule schon im fünfzehnten Jahrhundert gelegt worden. Im Jahre 1541 habe der damalige Rektor Klus bereits ein Werk über Astronomie für die Schüler der Kölnischen Schule herausgegeben und alle jene für unzurechnungsfähig erklärt, welche von der Lehre von den Himmelskörperu nichts wissen wollten. Der siebenjährige Krieg habe sehr niederdrückend auf die geistige Ausbildung der damaligen Generation eingewirkt, so daß im Jahre 1767 das Kölnische Gymnasium nur noch eine so geringe Zahl von Schülern in den oberen Klassen gehabt, daß letztere bis einschließlich der Tertia dem Berliner Gymnasium einverleibt worden, während die untern Klassen als Kölnische Schule fortbestanden hätten. Schließlich sprach der Redner den städtischen Behörden und dem Bauherrn seinen und der Schule Dank für die schöne Vollendung der Anstalt aus.

— In seiner Sitzung vom Montag, 12. Oktober, Abends, kam das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft noch einmal auf die Betrachtung des neuen russischen Zolltarifs zurück. Es wurde konstatirt, daß Zoll-Erleichterungen für folgende, den Zollvereinsverkehr mit Rußland mehr oder weniger betreffende Artikel eingetreten sind: Schienen-Eisen, Sorten-Eisen, Eisen zu Panzern und Kesseln, emaillirtes Gußeisen-Geschirr, Eisen-, Stahl- und Messingdraht, Fabrikate aus Eisen- und Stahldraht, Nähnadeln, Messerwaaren, Schlosserarbeit, Zink und Zinkblech, Zinn- und Zinkfabrikate, unfertige Bronze-Fabrikate, Porzellanwaaren, einige Glaswaaren, ungeleimtes und geleimtes Papier, Tapeten, gewöhnliche Seife, wohlriechende Wasser, leichtere Equipagen; ferner für Baumwollengarn, durchsichtige und und halbdurchsichtige seidene Gewebe, bedruckte Foulards, seidene und halbseidene Posamentier-Waaren, gewebte wollene Zeuge, wollene Teppiche, dichte, schwere und ordinäre ungewalkte Zeuge, Shawls und Tücher, ordinäre baumwollene Gewebe und ordinären Baumwollendruck, baumwollene Posamentierwaaren, genähte Kleidungsstücke. Dagegen sind Zollerhöhungen eingetreten unter Anderm für Leinengarn, Leinwand, undurchsichtige seidene Gewebe, die besseren ungewebten Zeuge und die bessern baumwollenen Gewebe und bedruckten Kattune, wie denn überhaupt die Tendenz unverkennbar ist, die meisten feineren Fabrikate mit einem noch höheren Zoll, als bisher schon, zu belegen. Es wurde bei diesen Betrachtungen über den neuen russischen Zolltarif unter

Anderm bemerkt, daß die auf größere Zoll-Erleichteruugen bedacht gewesene russische Regierung einen harten und leider nicht immer siegreichen Kampf zu bestehen gehabt habe gegen die schutzzöllnerischen Industriellen und gegen die Einflüsse der altrussischen Partei, und daß die vorliegende, von schutzzöllnerischen Interessen überall durchbrochene und von ihren ursprünglichen Tendenzen abgelenkte Zollreform nicht das von allen Seiten gewünschte Resultat haben könne, den Handelsverkehr mit Rußland durchweg auf legale Bahnen zu leiten. Auch wurde die Ansicht ausgesprochen, daß die dem Aeltesten-Kollegium wohlbekannten angestrengten Bemühungen des preußischen Handelsministeriums und des Bundeskanzler-Amtes, das sich in allen seinen Schritten von sachkundigem Beirath habe leiten lassen, bei den erwähnten direkt entgegengesetzten Strömungen in Rußland schwerlich ein günstigeres Resultat hätte erzielen können.

— Gestern fand bei sehr günstigem Wettrr die zweite diesjährige Parforce-Jagd vom Jagdschloß Stern aus statt. Es hatten sich dazu 112 Mitreiter aus Berlin, Potsdam und Spandau eingefunden. JJ. KK. HH. der Prinz Karl, Prinz Albrecht (Sohn) und die Frau Prinzessin Karl beehrten die Jagdgesellschaft mit Ihrer Gegenwart. Um ¾2 Uhr wurde mit 60 Hunden auf einen zweijährigen Keiler angelegt; die Jagd ging abwechselnd durch Schonung und hohes Stangenholz; zwei Herren trennten sich etwas unsanft von ihren Pferden, ohne jedoch erheblichen Schaden zu nehmen. Die letzten tausend Schritt vor dem Hallali nahm der Keiler das freie Feld an. Die Jagd ging vor einem großen Theil der Reiter à vue vorwärts bis die Hunde den Keiler am Rande einer Schonung stellten; Lieutenant v. Meyerinck vom Garde-Huf.-Regiment und Lieutenant von Boddin vom Garde-Kürassier-Regiment hoben aus, nachdem die Jagd ungefähr 18 Minuten gedauert hatte. Se. K. H. der Prinz Karl war der Jagd zu Wagen gefolgt und theilte die Brüche aus. Die nächste Jagd soll am Freitag 1 Uhr am Jagdschloß Stern vor sich gehen.

— Zu den seit Mitte Sommer d. J. hier in der Ausführung befindlichen Fortifikations-Versuchen mit Hartgußblöcken hat am 9. d. Mts. der Guß des letzten und größten Werkstücks stattgefunden. Derselbe erfolgte in Gegenwart des Kriegs- und Marineministers wie der Spitzen sämmtlicher bei diesen Versuchen betheiligten Militär- und Marinebehörden in der für die Grüson'sche Hartgußfabrik auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze errichteten Gießhütte. Das zu diesem Guß verwendete Material belief sich auf 1800 Centner und dürfte überhaupt ein gleich großer Guß auf dem Kontinent noch kaum stattgefunden haben. Merkwürdiger jedoch erscheint noch die Kürze der Zeit, in welcher dieser Vorgang bewirkt worden ist. Das Schmelzen des Metalls erfolgte in drei mächtigen Kuppelöfen und beanspruchte im Ganzen bis zur Fertigstellung nur drei Stunden. Jeder dieser Oefen lieferte dazu in der Stunde 250 Ctnr. flüssiges Metall, der eigentliche Guß des Stücks aber ist in dem Zeitraume von nur 45 Sekunden bewirkt worden. Der Vortheil für die Gleichmäßigkeit des Gusses und den raschen Fluß desselben liegt dabei auf der Hand, den geeigneten Maßstab für die so bewirkte Leistung aber gewährt der Umstand, daß jüngst noch erst in England der Guß eines zu einem Dampfhammer bestimmten Werkstücks von 2000 Ctnrn. 48 Stunden in Anspruch genommen hat. Nicht minder merkwürdig erscheint zugleich die Handhabung und Fortbewegung dieser ungeheuren Werkstücke. Dieselbe erfolgt durch hydraulische bewegliche Krahne, und zwar so leicht und sicher, daß für die Aufstellung einer Platte von 800 Ctnrn. und deren Transport über eine ungeheure Strecke von mehreren hundert Schritten nur der Zeitraum von einer halben Stunde erforderlich ist. Das Zusammenstellen dieser Blöcke zu Panzerständen für Geschütze schwersten Kalibers erfordert dazu dem Vernehmen nach weder Bolzen noch Schrauben, sondern wird einfach durch die Einfügung der Werkstücke ineinander bewirkt. Ein Vortheil dabei ist, daß die Besatzung dieser Geschützstände nicht durch das von dem feindlichen Feuer bewirkte Heraustreiben und Herumfliegen der Bolzen gefährdet zu werden vermag, und dieselbe sich somit in einer derartigen Eisenbefestigung weit gesicherter, als in den nach früherer Art ausgeführten Panzer-Fortifikationsanlagen befindet. Auch der Ausführung von Drehthürmen aus diesem Material soll nicht die geringste Schwierigkeit entgegenstehen, und wird namentlich die Bewegung dieser Thürme vermittelst einer Kurbelbewegung als durch einen einzelnen Mann ausführbar bezeichnet. Ganz besonders wird noch bei dieser neuen Eisenbefestigung die glückliche Verbindung von Eisen, Mauerwerk und Erde hervorgehoben. Zunächst und in erster Reihe sind diese Eisenbauten zu dem Zweck der Küstenbefestigung bestimmt, selbstverständlich würden sie aber, wofern sie sich bewähren, zu den verschiedensten Fortifikationszwecken eine Anwendung zu finden vermögen.

— Der Berliner Hauptviehmarkt findet bekanntlich am Montag statt und kann dies auch wegen der Bedürfnisse des hiesigen und norddeutschen Fleischmarktes, so wie aus Rücksichten auf den internationalen Verkehr, wie dies schon früher konstatirt worden, nicht abgeändert werden. Das meiste Vieh kommt daher Sonntag früh und zwar der größte Theil auf der kgl. Ostbahn und der kgl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn an. Die in Rummelsburg anlangenden Viehzüge treffen auf der Ostbahn um 8½ Uhr Vormittags, auf der Niederschlesisch-Märkischen um 9½ Uhr Vormittags ein. Die Ausladung und steuerliche Abfertigung geschieht unverzüglich. Aber der Abtrieb des Viehes nach dem Viehkrug findet ein Hinderniß darin, daß inzwischen die Zeit des Hauptgottesdienstes von 9—11 Uhr Vormittags eingetreten ist, in welcher Zeit nach § 58 der Verordnung vom 7. April 1867 der Viehtransport verboten ist. Das Vieh, vom langen Eisenbahn-Transport erschöpft, hungrig und durstig, bleibt der Hitze oder Kälte ausgesetzt, bis es nach den gottesdienstlichen Stunden nach den Ställen abgeführt werden kann. Dieser Uebelstand, welcher für den gesunden Zustand des Viehes und des Fleisches von größtem Nachtheil werden kann, bedarf der Abhilfe. Da eine Verlegung des Hauptwochenmarktes nicht möglich, eine Abänderung in den Eisenbahnzügen auch nicht ausführbar, so bleibt nichts übrig, als aus Gründen der Menschlichkeit das Verbot des Vieh-Transports an Sonn- und Festtagen für die Zeit von 9—11 Uhr Vormittags aufzuheben. Das Kollegium, das hierüber gutachtlich vernommen wird, spricht sich unbedenklich für die Aufhebung dieses Verbots aus. Es scheint sich überhaupt nur um eine vorübergehende Maßregel zu handeln, da nach Herstellung der Verbindungsbahn mit der Anordnunug der nöthigen Ausladestellen und der Abfuhr des Viehes nach Viehmärkten oder Schlachthäusern wohl mannigfache Aenderungen eintreten werden.

— Man berichtet der „B. B. Z." von einem großen Eisenbahn-Unfall, der sich gestern Nachmittag auf dem Bahnhof der Berlin-Stettiner Eisenbahn zu Alt-Damm ereignet hat. Der um 4 Uhr von Stettin abgelassene Güterzug nach Köslin und Kolberg gerieht auf dem Bahnhofe Alt-Damm dadurch theilweise aus den Schienen, daß der Weichensteller die erste der beiden vorgelegten Maschinen auf das eine Geleise und durch Umstellen der Weiche die zweite Lokomotive auf ein anderes Geleise leitete. Die erste Lokomotive riß nun die zweite nach sich, die Wagen drängten nach und in wenigen Minuten war der ganze Bahnhof durch einen Trümmerhaufen aufgerissener Schienen, zersplitteter Schwellen, zerbrochener Wagen und Lokomotivtheile versperrt, so daß der bald darauf aus Köslin ankommende Kourierzug, sowie der von Berlin kommende und nach Stargard weiter gehende Personenzug dort umgeladen werden mußten. Leider sollen auch verschiedene Personen beschädigt worden sein.

— Es sind neuerdings von verschiedenen Agenten wieder Anstrengungeu gemacht worden, deutsche Auswanderer nach Costarica zu verlocken. Auch diese Bestrebungen lassen sich keineswegs empfehlen. Von sachkundiger Seite wird vielmehr darauf hingewiesen, daß jenen Bemühungen in der Regel sehr eigennützige Motive zu Grunde liegen, und daß sich in Costarica den Einwanderern keine Vortheile mehr bieten, da von den Ländereien, welche der dortigen Regierung zur Verfügung standen, die für den Anbau geeigneten schon längst veräußert und in Privatbesitz übergegangen. Wenn daher jetzt noch Land zu billigen Preisen angeboten wird, so ist es solches, dessen Kultur, da es in Wildnissen gelegen, mit den größten Schwierigkeiten und mit übermäßigen Kosten verbunden und wo für's Erste auch nicht einmal die nothwendigsten Lebensmittel zu gewinnen sein würden. Gewerbetreibende und Arbeiter haben zwar bis vor Kurzem noch ein erträgliches Auskommen in Costarica finden können, aber gegenwärtig hat auch für sie die Konkurrenz dort schon dermaßen sich gesteigert, daß neue Einwanderer aus diesen Berufsklassen dort ebenfalls einer sehr bedenklichen Lage entgegengehen. Es kann daher von der Auswanderung dahin nur abgerathen werden.

— In einem Specialfalle hat es der Unterrichtsminister für unzulässig erklärt, daß eine Schule, worin Knaben bis zum 14. Lebensjahre den Unterricht erhalten, von einer Lehrerin geleitet werde; vielmehr muß die Berufung eines Lehrers erfolgen, und wenn die Schulgemeinde die Mehrkosten nicht aufzubringen vermag, die Bezirksregierung den erforderlichen Staatszuschuß aus den ihr überwiesenen Mitteln bereit stellen.

Rostock, 14. Oktober. Dem Vernehmen des „Mecklenbgr. Tagebl." zufolge gedenkt die Regierung die ordentliche sowie außerordentliche Kontribution ganz zu beseitigen und statt deren eine allgemeine Einkommensteuer mit Minimalsätzen einzuführen. Den ständischen Deputirten bei den kommissarisch-deputatischen Verhandlungen in Schwerin über eine Einführung eines neuen Steuermodus ist bereits eine hierauf bezügliche Mittheilung Seitens des Finanzministers zugegangen.

Das Ergebniß der Nachsteuer soll, nach demselben Blatte, in den beiden Großherzogthümern zusammen ca. 800,000 Thlr., und für Rostock allein 279,000 Thlr. betragen. Die Betroffenen beabsichtigen sich jetzt an den mecklenburgischen Landtag zu wenden.

Oestreich.

☾ Wien, 12. Oktober. Die Zeichen der herannahenden Reaktion mehren sich, so daß mit Ausnahme der Minister und der vom Dispositionsfonds besoldeten Publicisten Jedermann sie sieht. Die Minister sind nur noch als die Quartiermacher ihrer Nachfolger zu betrachten, denen sie die Werkzeuge der Reaktion noch erst zurecht legen müssen. Die Vorgänge in Galizien wie in Böhmen sind in dieser Beziehung gleich charakteristisch. In Lemberg hat der vom Kaiser ernannte Landesmarschall, Fürst Sapieha Vater, den Landtag mit einer Rede geschlossen, die an offener Feindseligkeit und Unbotmäßigkeit gegen die Verfassung alles Dagewesene überbietet. „Ob diese Grundgesetze von Hofräthen oder von Reichsräthen gegeben sind, sagte er, ist uns sehr gleichgültig; genug, sie sind uns von Fremden auferlegt, und das ganze Land ist einmüthig, sie zurückzuweisen." Wie wenig er und seine Partei sich durch die Demission Goluchowski's geschlagen glauben, zeigte der Fürst, indem er in seiner officiellen Rede positiv erklärte, der Graf werde bald wieder an der Spitze der Geschäfte in Galizien stehen und auch die Kaiserreise werde nach kurzem Aufschube doch wieder stattfinden. Desgleichen sehe ich die Vorgänge in Böhmen nicht als einen Sieg der Regierung, sondern als einen Triumph der Hofpartei an, die nur auf einen Anlaß lauert, um den Bürger-Ministern den Stuhl vor die Thüre zu setzen. Kellersperg ist endlich definitiv von seinem Statthalterposten entfernt, aber er ist nicht durch einen Mann der Verfassungspartei ersetzt, sondern durch einen General v. Keller, der in Prag als Civil- und Militär-Gouverneur seinen Einzug hält, um den über die böhmische Hauptstadt und deren Umgebung verhängten Ausnahmezustand zu handhaben. Diejenigen Maßregeln nun, die in Prag proklamirt sind, sind milde genug und eben zweckentsprechend. Dagegen hat die Regierung sich unerhörter Weise verleiten lassen, sich gleichzeitig ein Belagerungszustand-Gesetz zu oktroyiren, das von dem ärgsten Polizeiapparate und den tollsten Willkürvorrichtungen strotzt — und das 6 Tage vor dem Zusammentritt des Reichsrathes! Damit ist der Kamarilla natürlich ein Stein vom Herzen gefallen — und es wird schwerlich viel Wasser stromabwärts laufen, bis die Bürgerminister merken, daß sie mit dieser Eulenspiegelei nur der Reaktion in die Hände gearbeitet. Sic vos non vobis mellificatis apes!

Prag, 12. Okt. Wir hatten auch gestern einen kleinen Putschversuch auf der Kaiserwiese. Einige hundert Jungen und wol 2000 Zuschauer unternahmen denselben, wurden jedoch rasch auseinandergetrieben. Die erstern versuchten dabei, auf dem Wettrennplatze die Tribünen zu zerstören, wobei Rufe wie: „Taboriten! Bauen wir Barrikaden!" ertönten. Trotzdem zeigte gestern der Pöbel nicht mehr die freche Stirn von ehedem, und der Aufforderung, auseinanderzugehen, wurde diesmal verhältnißmäßig rasch entsprochen. Der Statthalter antwortete übrigens bereits auf die gestrige Ausschreitung mit einer Proklamation, die hier eine sehr günstige Wirkung hervorgerufen; trotz des militärischen Tons, in welchem sie gehalten, tritt doch Zweck und Ziel der unabweislich nöthig gewordenen Strenge des Ministeriums als Hüters der Verfassung hervor. Es wird dies in deutschen Kreisen betont, während in czechischen die Befehle Baron Koller's, daß das Militär mit äußerster Milde einzuschreiten habe, eine gewisse versöhnliche Wirkung geübt. Leider scheinen nur die altczechischen Journale derselben Ausdruck geben und das Volk wenigstens abmahnen zu wollen, das Militär nnaufhörlich zu reizen; die jungczechischen Kreise geben da-

---

Briefe von der 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

III.

Nun endlich, Sonnabend am 19. September, geht es an die Arbeit, meine thätige Freundin. 15 Sektionen tagen in der Zeit von 8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags, nur von einzelnen werde ich Ihrer Wißbegier berichten können. Besucht doch ein Kritiker Berlins nur 3 Konzerte an einem Abend und wo er auch immer hereintreten mag, immer hört er bekannte Töne. In den Sektionen aber sollen Sie immer nur Neues hören. Diese Versammlungen bilden das geeignete Forum, auf dem neue Entdeckungen, neue Beobachtungen, neue Anschauungen von den aus allen Gegenden Deutschlands zusammengekommenen Genossen vorgetragen und demonstrirt werden. Daher finden Sie jene bequem gebetteten Koryphäen, welche nichts mehr zu gewinnen haben, nicht so sehr vertreten, als jene Zahl jüngerer Docenten, sinn- und erfindungsreicher Epigonen, die die jüngsten Kinder ihrer Muse auf den großen Markt bringen wollen. Die Professoren der Berliner Hochschule, welche wohl die 1te medicinische Fakultät der Gegenwart aufzuweisen hat, fehlen meist, sie wollen ihre Badeferien nicht unterbrechen. Nur Virchow kommt stets; mehrere seiner Reden aus der Naturforscherversammlung sind bereits veröffentlicht. Sie selbst, liebe Freundin, kennen ja jenen hervorragenden Vortrag, über die mechanische Auffassung des Lebens, welchen er 1858 in Karlsruhe gehalten hat. Und wie könnte auch in einem so großen Kreise deutscher Aerzte der Mann fehlen, den die medicinische Welt als ihren Reformator schon jetzt unbestritten feiert, der für Jahrzehnte und länger der Wissenschaft ihre Richtung vorgeschrieben hat?

Sechs Sectionen gehören den Naturforschern an: den Mathematikern, Physikern, Chemikern, Botanikern, Zoologen und Mineralogen. Die Astronomen gehören zur mathematischen Section; der Pharmaceut findet bei den Chemikern stets gedeckten Tisch, und wer die vorweltlichen Revolutionen in den Schichten der Erde, welche treu das vor Jahrtausenden vergangene Leben bergen, studiren will, geht zum Mineralogen.

Sechs Sektionen gehören uns Aerzten. Zwar der Anatom und Physiolog wird mit etwas souveränem Stolze auf uns triviale Praktiker herabsehen, doch gehört er zur Fakultät. Sie wissen, strebsame Freundin, wie subtil, wie zum Aeußersten verfeinert das Studium dieser beiden Wissenschaften geworden ist. Die mikroskopische Beobachtung einerseits und die experimentale Technik andererseits verlangen die einseitige volle Hingabe des Forschers an diese Wissenschaften. Bei der Diskutirbarkeit vieler Fragen, bei der Unsicherheit vieler Meinungen werden Sie begreifen, daß die Debatten in den Sitzungen lebhaft und ergiebig sind. Von den hervorragenden Physiologen war der Altmeister E. H. Weber und Ludwig aus Leipzig, Heidenhain aus Breslau, His aus Basel, Golz aus Königsberg und viele Andere gekommen.

Eine Sektion löste sich gleich wegen geringer Betheiligung beim Zusammentritt auf, die nämlich für vergleichende Anatomie und Pathologie. Die vergleichenden anatomischen Studien sind seitdem man sich vorwiegend mit dem Mikroskop beschäftigt, etwas unmodern und so gingen denn die Herren, unter denen einige bedeutende Thierärzte waren, theils zu den Zoologen, theils ins ärztliche Lager selbst.

Dieses speziell nun bestand also aus 5 Sektionen, für den innern, den Wund- und Augenarzt, den Frauen- und endlich den Irrenarzt. Hierzu kam sofort eine neue 6. Sektion für Kinderärzte. Die Herren Kinderärzte haben ihre Weisheit für sich!

Daß eine neue Sektion für Militär-Gesundheitspflege von den anwesenden Militärärzten gegründet worden ist, um einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, das werden Sie gewiß als gute Patriotin mit Theilnahme begrüßen.

Eine andere weniger loyale Sektion ist die für Medicinal-Reform. Sie wissen, jenes vielgeplagte Thier, welches man den praktischen Arzt nennt, nimmt eine nicht ganz klare Stelle zwischen einem Künstler und einem Gewerbetreibenden in den Augen der Regierung ein und soll möglichst viel Pflichten und wenig Rechte haben. Um nun eine Pression auf die oft difficile Regierung auszuüben, debattirt in strengen parlamentarischen Formen aber frei von der Leber weg die Reform-Sektion. Es geht dort sehr heiß her, es wimmelt von persönlichen Bemerkungen und die Reformer sprechen gewöhnlich wie alle Reformatoren im lebendigsten Affekt. Das Interesse an diesen Debatten, welches zuerst ein sehr lebendiges gewesen war, ließ sehr bald nach und die Wirksamkeit der Sektion reducirte sich auf die Veröffentlichung mehrerer Sätze, die Sie in allen Zeitungen Anfangs Oktober gefunden haben, welche die Freiheit des ärztlichen Berufes präkonisiren, gegen die Bevormundungen des Staates kräftig Verwahrung einlegen, zu freien Associationen der Aerzte überall rathen und die Medicinal-Reformfrage dauernd auf die Tagesordnung der Naturforscherversammlung stellen. Zu diesem letzteren Behufe wählte die Sektion eine Kommission, deren Präses Prof. H. E. Richter ist, längst um dieses Thema am eifrigsten bemüht.

Die drei letzten Sektionen machen Anspruch auf allgemeinere Theilnahme des Publikums. Die Sektion für Anthropologie und Ethnologie ist ein Kind der diesmaligen Versammlung. Im vorigen Jahr gegründet und dies Jahr mit der lebhaftesten Theilnahme besucht ist die Sektion der öffentlichen Gesundheitspflege. Die fleißige Leserin von Bernsteins Schriften wird der endlich letzten Sektion für naturwissenschaftliche Pädagogik ihre Aufmerksamkeit nicht versagen.

Die Thätigkeit einer solchen Sektion findet in parlamentarischen Formen unter Leitung eines für eine jede Sitzung gewählten Vorsitzenden statt, zu welchem Amte man gewöhnlich einen der anwesenden Professoren wählt; die Dauer einer Sitzung beträgt zwei Stunden, so daß man mehreren Sektionen am Vormittage beiwohnen kann. Eine gegen unerschöpfliche Redner gerichtete Normirung der Vortragsdauer auf 15 Minuten erweist sich stellenweis sehr wohlthätig, bei interessanten Vorträgen aber besteht die Majorität auf Fortsetzung. Da eben meist Neues geboten wird, genügt diese Spanne Zeit dem Redner. Von dem unliebsamen Ruf „Schluß" wird bei der unvermeidlichen Zahl unbefugter Redner, die jede größere Versammlung aufzuweisen hat, ab und zu Gebrauch gemacht.

Indeß Sonnabend die Sektionen in den ihnen eingeräumten Lokalen, dem Orangeriegebäude, dem Polytechnikum und dem Landes-Medizinal-Kollegium tagten, wurden die Damen durch das historische Museum im Zwinger von Sachverständigen geleitet. Um Ihnen von den dortigen reichhaltigen Denkwürdigkeiten zu berichten, müßte ich meinen illustrirten Fremdenführer abschreiben; ich gestehe Ihnen zu meiner Beschämung, daß ich nicht dort war, sondern froh war, endlich um 2 Uhr ein Kotelett im „Waldschlößchen" zu genießen, dessen antediluvianische Beschaffenheit besonders in Bezug auf die Schotenkörner mich stark an die paläontologische Sektion erinnerte. Das Gabelfrühstück, das ich eingenommen, war zwar sehr nahrhaft, aber quantitativ zu gering. Im Orangeriegebäude nämlich befanden sich neben einer höchst eleganten Ausstellung von Instrumenten, Wannen, Bouillon-Apparaten ꝛc. ꝛc. auch die leckeren Eisensacharat-Kapseln von Jordan und Timäus und das Gesundheits- und Tafelbier Salvator aus Bayreuth. Der Gedanke, daß wahre Aerzte blos durch die eigenste sinnliche Wahrnehmung zu überzeugen sind, hatte die Herren Fabrikanten bestimmt, liberal probiren zu lassen, was ich mehrmals wiederholte. Ich fühle mich darnach doppelt verpflichtet, das Eisensacharat und das Tafelbier, welche Herr Julius Garbe in Dresden vertreibt, allseitig zu empfehlen.

Daß ich nach so viel Genüssen der Kultur mich wirklich nach dem Anblick von ein Paar recht natürlichen Bestien sehnte, werden Sie begreiflich finden und ich folgte der Einladung, an alle Mitglieder, von 3 Uhr ab den zoologischen Garten zu besuchen, mit redlichem Vergnügen. Der weite Garten, kaum ¼ Stunde von der Stadt gelegen, die köstlichen, zahlreichen Exemplare, der plumpe Peetz auf dem blätterlosen Stamme nach herabgelassenem Brote schnappend, der bettelnde Elephant, die graziösen Flamingos versetzten uns in die beste Laune geschweige erst das Affenhaus, in dessen Anblick man sich wirklich verjüngt. Nur ein blauschnauziger, großer Affe hatte Wuthanfälle bei unserm Anblick. Vier sehr junge, aber sehr altklug dreinschauende Löwen waren Gegenstand der allgemeinsten mütterlichen Theilnahme. Besonders animirt und in unaufhörlichen Possen verständig auf- und abrollend — waren zwei Fischottern.

Als wir, Frau Kollegin N. und ich von der Thierrevue an den

gegen die Parole aus, daß das angemeldete und nicht gestattete Meeting am 18. Okt. in Michle abgehalten werden solle. Welche traurige Beharrlichkeit! Wird sie dem Czechenthume mehr Achtung und Anerkennung verschaffen, als es bis jetzt genießt? Schwerlich! Je größer die Ausschreitungen der nationalen Partei werden, desto sicherer gelangt die Regierung zu ihrem Ziele, da jetzt schon im eigenen Lager eine Unzufriedenheit mit den politisch talentlosen und nur für den Straßenskandal begeisterten Führern beginnt, welche jedenfalls rascher eingetreten ist, als die wärmsten Anhänger der Verfassung selbst gehofft. Gegen die gestrigen Putschversuche sollten ursprünglich auf Wunsch des Statthaltereileiters die Bürgerkorps ausrücken, um Ruhe und Ordnung herzustellen. Doch hat der Bürgermeister dies abgelehnt. — Die czechischen Journalisten hatten heute, wie ich höre, eine Berathung, in der beschlossen wurde, angesichts der geänderten Verhältnisse den aufreizenden provokatorischen Ton aufzugeben und keine Leitartikel über die czechische Frage zu bringen.

Lemberg, 13. Oktober. Der Landtag geht auf dem mit seiner Resolution betretenen Wege entschieden weiter. Selbst Männer, wie Gr. Adam Potocki, Gr. Wodzicki, Gr. Goluchowski, die wegen ihrer nahen Verbindung mit den Hof- und Regierungssphären dem Ministerium noch immer einige Rücksichten bewiesen, haben demselben offen den Fehdehandschuh hingeworfen und die Durchsetzung der in der Landtags-Resolution formulirten Forderungen als die Hauptaufgabe der Galizischen Reichsraths-Delegation hingestellt. Bei dem gestern erfolgten Schluß des Landtages fiel es auf, daß die Regierungs-Organe, die sonst immer bei demselben mitzuwirken pflegten, sich diesmal jeder Mitwirkung enthielten. Nicht einmal der Vertreter der Statthalterei, Hofrath von Mosch, war bei dem Schließungs-Akt gegenwärtig. Der Landtags-Marschall, Fürst Leo Sapieha, schloß den Landtag mit einer Ansprache, in welcher er die Aufhebung der December-Verfassung als eine Lebensfrage für Galizien bezeichnete, die Vertagung des kaiserlichen Besuchs und die Enthebung des Grafen Goluchowski vom Statthalterposten bedauerte und schließlich die bestimmte Hoffnung aussprach, daß des Kaiserpaar trotz alledem Galizien besuchen und Gr. Goluchowski auf den Statthalter-Posten zurückkehren werde. Die Ansprache, die mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß, wurde von der Versammlung mit lauten Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Auch unsere polnische Nationalpartei wollte nach dem Beispiel der czechischen Massenmeetings organisiren. Die Anregung zu denselben ging von Smolka aus, der überhaupt gegenwärtig sich als Führer unserer Ultranationalen geberdet, die auch nebenbei den Titel „Demokraten“ sich beigelegt, wiewohl diese Herren bei ihren politischen Handlungen die demokratischen Grundsätze auf das gröblichste verletzen. Wie man nun vor einigen Tagen aus Lemberg gemeldet, sollte die erste jener projektirten Volksversammlungen am Kosciuszko-Hügel nächst Krakau abgehalten werden, wobei schon durch die an jenen Ort geknüpfte historische Erinnerung ein sehr zahlreicher Besuch des Meetings in Aussicht gestanden wäre. Die inzwischen aus Böhmen eingelangten Nachrichten über den skandalösen Verlauf mehrerer dort abgehaltenen Meetings, zumal jenes bei Pankrac, und der dabei entwickelten entschiedenen Haltung der Regierung, hat unsere Nationalen doch etwas stutzig gemacht, und sie der Hand zu einer Vertagung der hier vorbereitet gewesenen Volksversammlungen veranlaßt.

— Der galizische Landtag hat am 8. die Vorlage zu Gunsten der unbedingten Wahlfähigkeit der Juden in den Gemeinden fast einstimmig angenommen.

Aus Westgalizien, 12. Oktober. Während im Vorjahre unser Kornmarkt den aus dem Auslande — zumal aus Preußen — eingegangenen Bestellungen nur theilweise genügen konnte, ist gegenwärtig durch die überaus ergiebige Ernte durchaus kein Mangel fühlbar. Es herrscht deshalb auch auf unserem Kornmarkte große Lebhaftigkeit, ja die Krakauer Exportgesellschaft hat beispielsweise bereits so große Vorräthe ausgeführt, wie dies seit dem Bestehen derselben nicht vorgekommen. Ungeachtet dieses massenhaften Exports scheint der inländische Bedarf durchaus nicht bedroht, was auch aus dem beträchtlichen Fallen der Brodpreise ersichtlich, welche gegenwärtig bei uns so billig, wie sie es lange nicht gewesen. Ueberhaupt ist dieses Jahr für Galizien — bezüglich seiner Hauptprodukte — Korn und Kartoffeln, ein überaus gesegnetes, und wenn unsere Landwirthe nur einigermaßen mit ihrem gegenwärtigen Ueberflusse rationell zu wirthschaften verständen, so könnten unsere volkswirthschaftlichen Verhältnisse durch den diesjährigen Ernteertrag eine fühlbare Aufbesserung erreichen. Die Branntweinbrennereien, welche durch den vorjährigen Ausfall der Kartoffeln den Betrieb einstellen mußten, sind gegenwärtig wieder im vollen Gange und werden den Städten und Gutsbesitzern einen bedeutenden Gewinn abwerfen. Zumal ist dies von der im großartigen Style eingerichteten Brennerei in Lancut, dem Ackerbau-Minister, Grafen Potocki, gehörig, zu bemerken, welcher für dieses Jahr seine Arbeitskräfte beträchtlich erhöht. Ueberhaupt ist die Brennerei in Lancut als die erste Galiziens zu betrachten, und versendet auch ihre feinen Liqueure durch ganz Oestreich und theilweise auch nach dem Auslande. — Auch ein anderes noch junges, aber gewiß zukunftreiches Landesprodukt Galiziens — das bei Drohobycz gewonnene Petroleum, steigt fortwährend an industrieller Wichtigkeit. Seit während des vergangenen Frühjahrs ein Wiener Konsortium die Ausbeutung der Petroleumquellen bei Drohobycz in die Hand genommen, ist der Betrieb im Vergleiche zu dem in früherer Zeit ein ganz anderer geworden. Eine Menge neuer Gebäude und Fabrik-Etablissements sind um Drohobycz entstanden; amerikanische Maschinen sind mit großen Kosten aufgestellt und das Direktions-Personal wie auch die Arbeiter durch frische intelligente Kräfte vermehrt worden. Ueberdies ist es den Sachverständigen der Drohobyczer Petroleum-Exportgesellschaft auch gelungen, mehrere neue Quellen zu entdecken, die für eine lange Reihe von Jahren als unerschöpflich bezeichnet werden. Jedenfalls ist dieser Industriezweig ein für Galizien überaus wichtiger, und dürfte in späteren Jahren gewiß auch zur Aufbesserung der jetzt noch ziemlich betrübenden Landesverhältnisse beitragen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Oktober. Merkwürdiger Weise ist es eine englische Stadt, auf welche die spanische Umwälzung bisher die stärkste Wirkung in Handel und Verkehr geübt hat. Die englische Stadt ist allerdings Gibraltar. Es herrscht dort ein ganz ungewohnt reges Leben, ein geschäftiges Treiben, wie es lange nicht dagewesen. Die Aufhebung der Verzehrsteuern und der Grenzzölle auf spanischem Gebiete hat aus den benachbarten Städten Tausende nach Gibraltar gelockt, welche hier umfassende Einkäufe machen; gegen Ende des vergangenen Monats war die Zahl der täglich ertheilten Erlaubnißscheine zum Eintritte in den Bereich der englischen Garnison auf 4000 gestiegen. Vor Allem beliebt und gesucht sind Ellenwaaren und Tabak. Obwohl die Preise natürlich im Verhältnisse zu der wachsenden Nachfrage gestiegen sind, war vor Ende September fast kein Fetzen Kattun mehr in ganz Gibraltar zu kaufen, und für Tabak hatte man in 10 Tagen über 9000 L. gelöst. Die spanischen Nachbarn haben aber auch den letzten Real und jeden Vierfüßler, der noch auf seinen Beinen stehen konnte, in ihren Dienst gepreßt, um sich Vorräthe zu beschaffen; die Heerstraße und das Gestade bieten ein belebtes Schauspiel dar. Lange Reihen schwer beladener Saumthiere sperren die Wege so sehr, daß der Verkehr manchmal auf längere Zeit gehemmt ist. Bei alledem befleißigt sich die Menge eines musterhaften Betragens; die Sicherheitsbehörden der Garnison haben nicht mehr Arbeit, als in gewöhnlichen Zeiten.

London, 14. Oktober. Nach den bei der amerikanischen Gesandtschaft eingegangenen Depeschen aus Newyork beträgt die Majorität der Republikaner in Ohio 30,000, in Pennsylvanien 10,000, in Indiana 8000 Stimmen.

— Ueber San Francisco treffen weitere Nachrichten aus den Ländern ein, welche das Erdbeben vom 13. bis 16. August heimgesucht hat. Bis zum 29. August haben sich im Süden Peru's die Erdstöße, wenn auch in geringerer Stärke, wiederholt. Die Ausdünstungen der unter den Trümmern verwesenden Leichname verpesteten die Luft ringsum; dennoch wurden angeblich noch immer einzelne Verschüttete lebendig herausgegraben. Um das Maß des Elends voll zu machen, trieben sich Räuber oder mindestens Schaaren von Gelegenheitsdieben umher, welche alle Häuser plünderten, in denen noch Geld oder Geldeswerth zu finden war. Das Bataillon Artillerie in Arica scheint, statt Schutz zu gewähren, sich den Bösewichtern angeschlossen zu haben und stand mit der Bürgerschaft auf sehr üblem Fuße. Unter die Dürftigen in Arica sind die Vorräthe des beim Erdbeben gescheiterten Wateree, Kriegsdampfers der Vereinigten Staaten, vertheilt worden. In dem Staate Ecuador glaubt man jetzt die Zahl der Todten auf 40,000 anschlagen zu müssen.

Frankreich.

Paris, 12. Oktober. Es geht in Biarritz etwas vor; der Kaiser scheint sich aber noch zu wehren. Im „Monde“ erscheint ein merkwürdiger Aufruf für eine Allianz zwischen Frankreich und dem Papste zu Gunsten einer Intervention für Don Carlos, „den letzten Vertreter des alten, von Ferdinand VII., verletzten Rechtes“. Die Königin Isabella wird in dieser Darlegung dargestellt als ein vom Ehrgeize ihrer Mutter Marie Christine in eine falsche Stellung gebrachtes Opferlamm, das nun „das Opfer des Hasses geworden, welches die Revolution gegen das Oberhaupt der Kirche und gegen Frankreich hegt“. Der „Monde“ hofft, daß wenn Don Carlos Prätendent wird, „er seiner Mutter und des heilg. Ludwig würdig werde“.

Man sucht es im hiesen auswärtigen Amte durchaus nicht zu verbergen, wie verstimmt man über die Ereignisse in Spanien ist, die so unerwartet einen Strich durch die Rechnung der auswärtigen Politik Frankreichs gemacht haben. Insbesondere ist man auf Prim schlecht zu sprechen, da man von diesem nicht erwarten kann, er werde sich irgendwie zum Werkzeuge der französischen Politik hergeben. Man streut hier aus, er strebe danach, sich zum Könige von Spanien emporzuarbeiten, und die „Patrie“ debutirt heute mit der Nachricht, in Barcelona und in anderen Orten Spaniens werde eine Adresse an die provisorische Regierung in Umlauf gesetzt, worin für Prim die Diktatur verlangt werde.

Paris, 13. Oktober. Wie verlautet, hat Marquis de Moustier der Regierung zu Bukarest eine energische Note im Sinne des jüngst veröffentlichten Aufsatzes im „Constitutionnel“ betreffend die Beziehungen zwischen Rumänien und der Türkei überreichen lassen.

„Liberté“ bringt einen Brief Girardin's an Prim, der dahin

Kaffeetisch der zoologischen Restauration traten, fanden wir den armen Mephisto todtenblaß unter den Folgen der gestrigen diätetischen Universalität leidend; ein Kognac stand vor dem Gebeugten. Du aber, liebenswürdiger Badearzt, empfingst uns gar übel für unsere Wanderung.

„Antigone, um ein Paar junge Löwen zu versäumen, rief der klassische Gatte mit Löwengrimm. — Wir hatten nämlich Billets zum Theater und mußten eiligst davonfahren.

Sie wissen, daß ich die Berliner Vorstellung der Antigone für sehr gelungen halte. Frau Jachmann bringt sehr viel zur Rolle der Antigone mit und der Kreon des Herrn Dessoir ist vollendet. Auch die Antigone der Frau Bayer war bis auf ein stellenweises affektirtes Pathos ganz vortrefflich; dagegen war der Darsteller des Kreon mit dem hier durchaus nothwendigen Affekte zu sparsam. Der Despot, der in dem Wahne der Unwiderruflichkeit jeder königlichen Aeußerung Volk, Sohn und Seher nicht hört, und alsbald mit namenlosem Unglück büßt, ist im Grunde eine so moderne dramatische Figur, daß hier von antikem Maße gar nicht die Rede sein kann. Haemon und Chor waren vortrefflich. Die dekorative Ausstattung war vergilbt. Interessant war an beiden Bühnen derselbe grobe Fehler in der Rolle des Wächters begangen. Dieser um die eigene Haut so sehr besorgte Plebejer meldet anfangs den Bestattungsversuch dem Könige mit so unverkennbarer Tendenz, dem Tyrannen ein Lächeln abzugewinnen, mit solcher Mischung von spitzbübischer Drolerie und Angst, daß das getragene Pathos, in dem es die Schauspieler vortragen, herzlich verfehlt erscheint. Wahrhaftig, wäre unser liebe Dr. W.... augenblicklich mehr in der Laune eines griechischen Interpreten, als eines deutschen Bräutigams, so müßte er diese dramatische Aufklärung veröffentlichen.

Spät Abends kamen wir nach Hause; wir hatten noch mit einem Geheimrath B. aus St. geplaudert, der uns seine denkwürdige schon veröffentlichte Krankengeschichte erzählte, wie er vor 20 Jahren von einer unheilbaren Rückmarkskrankheit durch Strychnin geheilt wurde.

Ich schlief nur 7 Stunden; aber ich träumte — mein alter Fehler — äußerst lebhaft; Kreon der Königstiger, Prof. Glück ohne großes Gehirn, Dr. Glück aus Liverpool, gestiftigt als Vampyr — umgaben mich in wildem Chore, und dabei hörte ich immer lautes Schreien: der ärztliche Stand ist ein freies Kunstgewerbe, ist frei bis endlich Ihr holdes Bild erschien und den Lärm beschwichtigend flüsterte: nein, er ist gebunden.

Ich wollte eben erwidern auf immerdar, da erwachte ich.

Kleine Mittheilungen.

„Karl Philipp Emanuel und Wilhelm Friedemann Bach und deren Brüder“ betitelt sich ein Werk in zwei Bänden von C. H. Bitter, das im Oktober in Berlin im Verlag von Wilh. Müller erschienen und mit den Porträts und Facsimiles von C. Ph. Emanuel und W. Friedemann Bach, so wie mit zahlreichen in den Text gedruckten Musikbeilagen versehen sein soll. Die Arbeit wird von einsichtiger Seite als sehr interessant und bedeutend erklärt.

Das Verfolgen und Chikaniren der oppositionellen Presse, das in Frankreich jetzt mit jedem Tage ärger wird, dient nur dazu, derselben einen vermehrten Absatz zu verschaffen. Seitdem dem „Figaro“ der Verkauf auf der Straße entzogen, hat er in Paris einen täglichen Absatz von 1500 Exemplaren mehr erlangt. Im Ganzen setzt dieses Blatt jetzt 47,500 Exemplare ab, wie der Stempel ergiebt. Der Absatz der „Laterne“ ist noch bei weitem größer. Dieses Wochenblatt, dem es unmöglich gemacht worden ist, in Paris zu erscheinen, wird nun ein Wanderjournal werden, das je nach den Umständen bald in dieser, bald in jener Stadt des Auslandes gedruckt und von dort aus verschickt werden soll. Freilich dürfte der Vertrieb dadurch wesentlich erschwert und für Frankreich selbst kaum noch irgend wie zu bewerkstelligen sein.

Man hört in den von Preußen annektirten oder in den Norddeutschen Bund gezogenen Ländern viel über die Wehrpflicht und den Einjährigendienst klagen. Möchten diese Klagenden sich erinnern, „daß,“ wie Karl Peter in seiner „Geschichte Roms“ vermeldet, „jeder freie Römer verpflichtet war, vom 16. bis zum 46. im Heere und zwar bis zum 60. Jahre in der Landwehr zu dienen. Diese 30 Jahre und dann noch die 15 Jahre waren bei dem fast ununterbrochenen Kriegen, die Rom geführt hat, nichts weniger als etwas blos Imaginaires oder Ideales, sondern eine sehr harte Wirklichkeit, der sich aber nichts destoweniger Jeder bereitwillig unterzog.“

Eine Tochter des berühmten Pariser Komikers Bouffé hat sich zur Bildhauerin ausgebildet und kürzlich zwei Portraitbüsten, eine von ihrem Vater und eine andere von der beliebten Schauspielerin Rose Cheri dem Gymnasetheater verehrt, das sie in seinem Foyer aufgestellt hat.

In dem famosen Artikel, den Emil de Girardin über den Kaiser Napoleon III. geschrieben, kommt bekanntlich auch eine Stelle vor, worin der geistreiche Autor meint: „Das jetzige Staatshaupt Frankreichs kenne den Zustand seines Reiches nicht genau, weil es zu viel Cigarren rauche. Ludwig XVI., Karl X. und Ludwig Philipp, meint der „Figaro“, haben nicht geraucht und sich dennoch ebenfalls über die Lage Frankreichs getäuscht. Nach dem System Girardins könnte es wahrscheinlich werden, daß der erste Napoleon die Schlacht von Waterloo nur verloren, weil er zu viel geschnupft hat. Hat doch schon ein französischer Historiker behauptet, er wäre unzweifelhaft Sieger geblieben, wenn er am Tage der Bataille nicht gerade einen entsetzlichen Schnupfen gehabt. Schon die Pompadour sagte: Helden dürfen nicht krank sein. Ajax mit Zahnschmerzen — welch ein erbärmliches Bild!

Es ist ein charakteristisches Zeichen der Zeit, daß in Frankreich ein lebhaftes geschichtliches Interesse für 1848 und was ihm gefolgt ist, zu erwachen beginnt. Daniel Sterns „Geschichte von 1848“ erschien in neuer Auflage mit Illustrationen; jetzt giebt Garnier-Pagès gleichfalls eine solche heraus und als die dritte im Bunde tritt nun Louis Blanc auf, von dem nicht minder eine „Geschichte der Revolution von 1848“ angekündigt ist.

Eins von den neuen Büchern Gutzkows: „Vom Baum der Erkenntniß“ betitelt, ist erschienen. Es sind Denksprüche, Erfahrungen, Wahrnehmungen, Beobachtungen eines vielbewegten und tiefen Geistes. Ein Paar der kürzesten und am prägnantest ausgedrückten Maximen mögen hier zur Probe vom Ganzen folgen. Es heißt unter Anderem: „Unser Leben ist ein Versuch zur Unsterblichkeit.“ — „Die Seele ist wie die Luft. Niemand sieht sie, und dennoch kann sie der Physiker wägen.“ — „Im Alter nimmt nicht die Fülle der Ideen ab, nur die Lust, sie auszusprechen.“ — „Da, wo man Recht hat, fängt die Selbstbeherrschung des Edeln an.“ — „Als Jüngling fragen wir: „Was ist wahr?“ Als Mann: „Was ist schön?“ Als Greis: „Was ist gut?“ — Die „Weisheit ist die Klugheit zur Dienerin haben. Jene thront, diese regiert?“ — „Neigung zum Schreibtisch und zur Korrespondenz ist nur den geistig Bevorzugten eigen.“ — „Jedes Kind, das zur Welt kommt, predigt sogleich das Evangelium der Liebe.“ — „Glück bereiten wir nur da, wo wir nicht an unser eigenes denken.“ — „Gewecht wird der Genius durch die Noth, aber nur das Behagen erhält ihn.“ Man wird uns einräumen, daß das tiefe und bedeutende Sätze sind. Das Werk ist reich daran.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich augenblicklich sehr angelegentlich mit Richard Wagener und seinen Opern, ja man übersetzt sogar seine Schriften. Der „Figaro“ publicirte neulich daraus, was unser Landsmann über Gounod geurtheilt, indem er hinzusetzte: „Und da scheuten sich die Pariser zu bekennen, daß „Faust“ sie langwele.“ Wir sind gespannt, ob Wagner's Musik sie jetzt ergötzen wird.

Wie Viktor Hugo jetzt in Frankreich gefeiert wird, so hat man ihn ehedem nie gefeiert. Es geschieht nur, um den Napoleonismus zu ärgern, dem er ein Dorn im Auge ist. Auch diese Erscheinung gehört zu den Zeichen der Zeit und läßt erkennen, daß die Zustände schwierig werden, man mag sagen, was man will.

Nach dem „Bulletin de l'instruction“ haben sich 1868 in Frankreich für den Militärdienst 293,214 junge Leute gestellt. Davon verstanden weder zu lesen noch zu schreiben: 60,266; zu lesen verstanden: 7,059 zu lesen; zu lesen und zu schreiben verstanden: 219,087; von 4802 hatte man den Bildungsgrad noch nicht zu erforschen vermocht. Nach diesen offiziellen Angaben ist die Volksinteligenz in Frankreich also immer noch sehr wenig allgemein.

lautet, daß das gestrige Schreiben Prim's an „Gaulois“ nicht die echte Losung der spanischen Revolution enthalte: Girardin spricht die Ansicht aus, daß die Republik für Spanien der einzig billige Ausweg sei. — Demselben Blatte zufolge ist Graf Girgenti in Paris eingetroffen.

Hier eingegangene Nachrichten aus Spanien melden, daß der Erzbischof von Valladolid sich weigere die dortige Junta anzuerkennen.

Schweiz.

— Die in Genf tagende Konferenz über den Schutz der Kriegsverwundeten hüllt sich, wie ein Konklave in undurchdringliches Geheimniß, so daß sich aus ihr nichts berichten läßt. Eigentliche Kongreßmitglieder haben sich 20 eingefunden; der Norddeutsche Bund ist durch General-Lieutenant v. Röder, Oberstabsarzt Dr. Löffler und See-Kapitän Köhler vertreten.

Der Berner „Bund“ berichtet am 12. Oktober: Die internationale Konferenz in Genf hat ihre Berathungen über Erweiterung der Genfer Konvention vom 22 Aug. 1864 beendigt und sich über die Zusatzartikel betreffend Ausdehnung der Vertragsbestimmungen auf Seekriege u. s. w. geeinigt. Die Unterzeichnung der getroffenen Vereinbarung soll den 13. d. erfolgen. Nachträglich hat auch die türkische Regierung sich entschlossen, die Konferenz zu beschicken, und hat den Major Husuy Effendi, von der Botschaft in Paris, dazu abgeordnet.

Spanien.

— Die neue Regierung fängt an zu arbeiten; es war hohe Zeit. Ihre ersten Maßregeln betreffen die Armee- und Civilverwaltung, in welcher aufgeräumt werden muß, und Vorkehrungen gegen die in Folge der Mißregierung und der schlechten Ernte um sich greifenden Theuerung, die sich bald zur Hungersnoth zuzuspitzen droht. Die Zeichnungen für die Nothanleihe der Stadt Madrid haben bis zum 12. Okt. runde 900,000 Fr. ergeben; die Gelder sollen zur Unternehmung nützlicher städtischer Verbesserungen und Bauten verwendet werden, um den Arbeitern Brot zu schaffen. Die Obligationen sollen durch Verkauf von städtischen Liegenschaften amortisirt werden. Man schlägt vor, in den Quartieren, wo die Noth am dringendsten ist, Brotöfen und Garküchen zu errichten, um möglichst billig, doch nur gegen Zahlung, Brot und Fleisch verabreichen zu können.

— Der thätigste Mann Spaniens ist in diesem Augenblicke Prim. Sein Ideal ist in die konstitutionelle Monarchie; er nennt es auch das des heutigen Spaniens und erwartet von der zu berufendenden konstituirenden Versammlung, daß sie es verwirklichen werde. In diesem Sinne spricht er sich in einem Schreiben an die Redakteure des Pariser „Gaulois“ aus. Dasselbe lautet:

Meine Herren! Ich fühle mich durch die Sympathien, welche der Brief, den Sie mir durch die Vermittlung Ihres Redakteurs, Herrn v. Miranda, zusenden, ausdrückt, eben so beehrt wie gerührt. Ich betrachte dieselben mehr an die liberale Wiedergeburt meines Vaterlandes als an mich gerichtet. Spanien verdankt der französischen Presse im Allgemeinen und dem „Gaulois“ insbesondere sehr viel, da sie es sich zur Aufgabe machte, vor Europa die Gerechtigkeit seiner Revolution darzuthun. Ich schätze mich glücklich, Ihnen meinen wärmsten Dank für Ihren kräftigen Beistand aussprechen zu können, sowohl in meinem Namen wie in dem der Principien, welche ich vertrete. Die Revolution, meine Herren, hat ihren ruhigen Verlauf, und ich bin überzeugt, daß Sie derselben die Gerechtigkeit widerfahren lassen werden, daß sie ein Muster der Mäßigung war. Man sieht es wohl, daß sie das Werk eines hochsinnnigen, edlen und ritterlichen Volkes ist, welches sich sicher fühlt in seiner Kraft und es verschmäht, boshafte Wiedervergeltung gegen seine ehemaligen Henker auszuüben. Ein kleiner Theil der Pariser Presse hat sich, wie ich weiß, zum Echo einiger Ungeduld gemacht, und dabei zu verstehen gegeben, daß wir nicht schnell genug ans Werk gehen. Dieses leichtfertige Urtheil setzt mich in Erstaunen und ich bitte Sie, meine Herren, dasselbe zu berichtigen. Wie! Eine Revolution, die das, was die unsrige in acht Tagen vollbracht hat, wäre eine saumselige? Ist es eine so leichte Arbeit, eine fast drei Jahrhunderte alte Dynastie zu stürzen und in acht Tagen eine Regierung einzusetzen? Da Sie, meine Herren, es wohl verdient haben, daß man Ihr Blatt als den Moniteur der Revolution bezeichne, so antworten Sie auf diese Insinuationen und fügen Sie hinzu, daß jetzt, wo wir konstituirt sind, wir nicht zögern werden, die Situation auf den Grundlagen unseres Programms zu befestigen. Letzteres kennen Sie. Wir hoffen, daß wir mit Hilfe der in Bälde zu berufenden konstituirenden Versammlung in kürzester Frist dahin gelangen, es zu verwirklichen. Dann werden wir wohl dahin gekommen sein, das politische Ideal des heutigen Spaniens, eine wahrhaft konstitutionelle Monarchie zu besitzen, welche auf den breitesten Grundlagen gegründet ist, die diese Art von Regierung verträgt. Genehmigen 2c.

J. Prim.

— „Etendard“ bringt folgende Mittheilungen über die spanischen Bourbonen:

„Im Mai 1845 entsagte Don Karlos seinen Rechten zu Gunsten seines Sohnes Don Luis Ferdinand de Bourbon, welcher den Titel Graf Montemolin annahm. Unsere Mitbürger erinnern sich dieses Prätendenten, der, nach einem ersten unglücklichen Aufstandsversuch in Spanien, eine Schwester Ferdinands II. heirathete, um die Race nicht zu korrumpiren. Die Allianz war von reinem Blut, die Neapolitaner wissen das. Don Karlos Luis Ferdinand, nachdem er sich mit dem General-Kapitän der Balearen, Ortega, verständigt hatte, erschien mit 300 Mann an der Mündung des Ebro. Er ging bei Tortosa ans Land und ließ sich als König von Spanien unter dem Namen Karl VI. ausrufen. Man kennt den Ausgang dieser Expedition. Ortega ward ergriffen und erschossen; Montemolin und sein Bruder Don Ferdinand Maria wurden nach Tortosa zurückgebracht und man begann ihren Prozeß zu instruiren. Als diese Bourbonen ihr Leben bedroht sahen, unterhandelten sie mit der Regierung, die sie hatten stürzen wollen. Karl VI., der König eines Tages, und sein Bruder entsagten allen Rechten auf den spanischen Thron und schworen, nichts mehr gegen Isabella zu unternehmen. Zwei Monate waren kaum verflossen, als Graf Montemolin, auf ausländischem Boden angelangt, in einem neuen Manifest erklärte, daß seine Erklärung von Tortosa ihm gewaltsam abgedrungen, mithin null und nichtig sei. Er zog sich nach Triest zurück, und eines schönen Tages starb er im Schlosse Berry, mit seinem Bruder und seiner Frau im Monat Januar 1861. War der Tod der drei Bourbonen an demselben Tage, fast zur selben Stunde das Werk des Gifts? Man sagt es, und wir glauben es. So bleibt nun Don Juan übrig, der dritte Sohn des Don Carlos. Er heirathete eine Tochter des Herzogs von Modena, und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, seine Rechte zu reklamiren. Er lebte in London getrennt von seiner Frau. Das ist Don Juan Maria, Vater des jetzigen Prätendenten Karl VII., Herzog von Madrid.“

— Ein Schreiben aus Madrid gibt folgende Einzelheiten über die Verwundung des Sekretärs von Gonzalez Bravo: „Herr Perez Ruiz ist nicht durch die Menge festgenommen worden, sondern stellte sich selbst auf dem Ministerium des Innern ein, um, wie er sagte, einige seine persönlichen Geschäfte betreffende Papiere zn reklamiren, in Wahrheit aber wohl, um sich einiger ihn kompromittirender politischer Aktenstücke zu bemächtigen. Sein Begehren wurde natürlich abgelehnt und Herr Perez Ruiz beging den Fehler, sich darüber mit besonderer Lebhaftigkeit zu beschweren; als er dann einige Augenblicke nachher zurückkehrte, machte die Menge unangenehme, vielleicht auch verletzende Bemerkungen über ihn, und er beging den neuen Fehler, darauf mit bitteren Worten zu antworten, unter welche sich Worte wie „Kanaille“ und „Gesindel“ einschlichen. Darauf hin ging man ihm nach, verfolgte ihn mit Hohngeschrei, griff ihn endlich thätlich an und riß ihn nieder.“

Gegen die Offiziere, welche das Blutbad in Bejar anrichteten, sind gerichtliche Verfolgungen eingeleitet worden.

Ein Mitglied der Junta von Oviedo hat eine Million Realen ohne Interesse, um die Arbeiter zu beschäftigen, eingeschossen.

— Einem Telegramm des „Standard“ zufolge hat die Junta in Sevilla den Grundstein zu einer protestantischen Kirche gelegt.

Madrid, 13. Oktober. Die Regierung läßt in den Zeitungen dementiren, daß die Einführung einer beträchtlichen Besteuerung der Staatsrenten beabsichtigt werde. Zur Berathung der die neue Anleihe betreffenden Fragen findet morgen eine Versammlung angesehener steuerpflichtiger Bürger statt. — Bei dem Leichenbegängniß des Deputirten Valles hielt Marschall Serrano eine Rede, in welcher er die Parteien zur Eintracht ermahnte. Mehrere Generale sind verabschiedet worden.

Innere Staatsschuld 32,55, differirte Staatsschuld 31,00.

Türkei.

Belgrad, 14. Oktober. Karageorgevic wurde gestern, nach beendigter Konfrontation mit den übrigen Mitschuldigen, von der ungarischen Gerichtskommission nach Pest zurückgeführt.

— Die Berliner „Post“ schreibt: Wir haben schon mehrmals von den Intriguen gesprochen, welche bei Gelegenheit des Konstantinopler Ausflugs des Prinzen Napoleon angesponnen wurden. Schon damals wurde der bulgarische Aufstand verabredet, um ihn später Rußland in die Schuhe zu schieben. Ein neuer Beweis dafür findet sich in einer Adresse der in Bukarest wohnenden Bulgaren, welche sich der Prinz während seiner dortigen Anwesenheit in aller Stille überreichen ließ. So sagt wenigstens das französisch-bulgarische Journal „Narodnost“, das, zur Förderung der Rebellion von Paris aus gegründet, in diesem Punkte ein verläßlicher Zeuge sein dürfte. Die Adresse selbst lautet nach derselben Quelle wie folgt:

„Kaiserliche Hoheit! Dero Gegenwart in unserer Mitte hat alle christlichen Völker des Orients hoch erfreut. Die Bulgaren zumal, welche der zahlreichste und am grausamsten unterdrückte aller Stämme der Balkanhalbinsel sind, haben die Erkundigungen, welche Ew. kaiserliche Hoheit über unsere Zustände eingezogen, mit der innersten Befriedigung wahrgenommen. In der Hoffnung, daß uns eine bessere Zukunft vorbehalten ist, drücken wir Ew. kaiserliche Hoheit unseren wärmsten Dank für Dero geneigte Theilnahme aus, und trotzen der brutalen Gewalt, die unser Land regiert, und uns selbst das Klagen verbietet. Wir, die Unterzeichneten, die im freien Rumänien wohnend, sich freie bulgarische Männer nennen dürfen, erlauben uns Ew. kaiserlichen Hoheit zu erklären, daß die Wunden, welche die Türkei uns geschlagen, durch keinerlei innere Reformen zu heilen sind. Der muhamedanische Fanatismus hat uns niemals gleiche Rechte bewilligt, und wird es niemals thun. Wir haben es aufgegeben, auch nur darnach zu streben, weil wir in dieser Richtung alles für vergeblich halten. Das Einzige, was uns helfen kann und was wir und alle Bulgaren im Bewußtsein unserer unveräußerlichen Rechte verlangen, ist nationale Selbstregierung. Wird sie uns gewährt, so sichert sich die Türkei damit den inneren Frieden, den sie jetzt entbehrt. Wir hoffen, daß die Großmächte unseren gerechten Wünschen nicht im Wege sein werden. Frankreich zumal, das so viele leidende Völker erlöst, wird unsere Erwartungen nicht täuschen wollen. In dieser Ueberzeugung bitten wir Eure kaiserliche Hoheit, unsere Wünsche Sr. Majestat dem Kaiser Napoleon geneigtest übermitteln zu wollen. Es lebe Frankreich! Es lebe der Kaiser Napoleon! Es lebe Eure kaiserliche Hoheit! Wir ersterben u. s. w.“

Asien.

Bombay, 26. September. Nachrichten aus Abyssinien zufolge besteht zwischen den Fürsten Gobazye und Kassai ein freundschaftliches Verhältniß. Fürst Gobazye ist als Kaiser proklamirt. Der älteste Sohn des Königs Theodorus hat sich gegen ihn empört.

Aus Kabul wird gemeldet, daß Schir Ali einen Agenten abgesandt habe, um die freundschaftlichen Beziehungen zu der Regierung in Ostindien aufrecht zu erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Oktober. In der 5. Plenarsitzung des Provinzial-Landtags kamen nach der Tagesordnung folgende Gegenstände zum Vortrage:

I. Druckvorlage Nr. 44 wegen Verstärkung des Fonds der Pr.-Hilfskasse.

Auf gestellten Separatantrag eines Abgeordneten ist zur erschöpfenderen Erörterung das gefertigte Referat in die 4. Abtheilung zurückgegeben und die Beschlußnahme ausgesetzt.

II. Druckvorlage Nr. 19, betr. das Alumnat bei dem Seminar für Erzieherinnen zu Posen 2c.

Beschluß: 1) zwei zur Alimentskasse von verstorbenen Erzieherinnen schuldig gebliebene Posten mit resp. 170 und 120 Thlr., in Summa 290 Thlr., sind niedergeschlagen.

2) Der Kasse des ständischen Alumnats für Erzieherinnen und zur Verstärkung ihres Fonds die Summe von 300 Thlr. bewilligt.

3) Die ad 1 benannten 290 Thlr. werden der Alumnatskasse von der Pr.-Hilfskasse erstattet.

4) Aus den den Ständen zur Verfügung stehenden Fonds der Pr.-Hilfs-Kasse wird, vom 1. Januar 1868 an gerechnet, dem Direktor des k. Seminars für Erzieherinnen, Dr. Barth, für Aufnahme und Verpflegung der 5 jungen Damen des ständischen Alumnats in seinem eigenen Haushalte ein jährlicher Zuschuß von 180 Thlr. gezahlt.

III. Die Petition der Hafenverwaltung zu Kolberg, betr. den Bau einer Eisenbahn von Posen nach Kolberg.

Dem gestellten Antrage konnte nicht entsprochen werden, indeß wird der gedachten Verwaltung durch den Landtagsmarschalls geantwortet werden, daß an dem Bau der projektirten Eisenbahn die Provinz Posen lebhaftes Interesse nehmen werde.

IV. Druckvorlage Nr. 35, betr. die Besteuerung der Hunde.

Beschluß: Die allgemeine Einführung einer Steuer auf das Halten von Hunden wird abgelehnt.

V. Druckvorlage Nr. 75, betr. die Diakonissen-Krankenanstalt zu Posen.

Beschluß: Die Auszahlung einer Unterstützung an die hiesige evangelische Diakonissen-Krankenanstalt im Betrage von 1000 Thlr. aus ständischen Mitteln genehmigt.

VI. Druckvorlage Nr. 7, über die Verwaltung des Landarmenfonds der Provinz Posen in den Jahren 1865—67.

Beschluß: Se. Exc. der Herr Oberpräsident wird ersucht, auf administrativem Wege Anordnungen zu treffen:

1) durch welche alle das Landarmenwesen der Provinz Posen betreffende Gegenstände, so weit solche nicht durch die bestehenden Gesetze ausdrücklich der Kompetenz der beiden Regierungen zu Posen und Bromberg vorbehalten sind, in seinem Ressort, unter thunlichster Mitwirkung der ständischen Kommission, bearbeitet werden;

2) unter Zuziehung eines von der ständischen Kommission aus ihrer Mitte zu wählenden Ausschusses, bestehend aus zwei Mitgliedern aus dem Posener und einem Mitgliede aus dem Bromberger Bezirke:

a) entschieden werden soll, ob eine Gemeinde, um ihrer Pflicht zur Armenpflege zu genügen, als unvermögend zu erachten, und in welcher Höhe ihr aus dem Landarmenfonds eine Beihilfe zu gewähren sei;

b) Beschluß gefaßt werden soll, über Anstellung von Prozessen im Namen des Landarmenverbandes;

3) durch diesen Ausschuß die Vorrevision der Rechnungen, vorbehaltlich der von der ständischen Kommission zu ertheilenden Decharge bewirkt werden soll.

Eventuell: Der Hr. Oberpräsident wird ersucht, an Stelle des jetzt bestehenden, vorläufigen Regulativs vom 13. Okt. 1843 ein definitives Regulativ mit Zuziehung der ständischen Kommission festzustellen, in welchem die vorstehenden Bestimmungen zu 1, 2 und 3 ihrem Inhalte nach enthalten sind, und Allerhöchsten Orts die Genehmigung desselben unter Aufhebung des ersteren nachzusuchen.

VII. Druckvorlage Nr. 37, betreff. die Erhöhung des den Korrigenden bei der Entlassung aus der Korrektionsanstalt zu Kosten zu verabreichenden Zehrgeldes für die Rückkehr in die Heimath.

Beschluß: Die Vorschrift des Ministerial-Reskripts vom 30. Mai 1856 soll fortan auch bei Entlassung von Korrigenden aus der Korrektions-Anstalt zu Kosten in Anwendung gebracht werden und zwar mit der Maßgabe, daß die Zehrgelder, wie schon seither so auch ferner, nicht aus dem Ueberverdienst, sondern aus dem Fond der Anstalt gezahlt werden.

VIII. Petitionen mehrerer landwirthschaftlichen Vereine, betreffend die Verminderung der katholischen Feiertage:

Beschluß: Uebergang zur Tagesordnung.

IX. Petition des Eigenthümers Julius Kautz zu Zuroli, wegen Zahlung der vollen Brandentschädigungsgelder für ein am 21. April c. abgebranntes Haus.

Beschluß: Die Zahlung der vollen Versicherungssumme von 300 Thlr. wird bewilligt.

Nächste Plenarsitzung Freitag den 16. Oktober c. Vormittags 11 Uhr, zu welcher 13 Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt sind.

— Ueber den nach dem vorstehenden Bericht abgelehnten Antrag des Seglerhauses in Colberg, betreffend die Ausführung einer Bahn von Posen nach Colberg haben wir noch hinzuzufügen, daß derselbe wörtlich dahin ging: der hohe Landtag wolle Se. Majestät den König bitten, die Linie zum Segen dreier Provinzen ausführen zu lassen. — In dieser Form konnte dem Antrage nicht zugestimmt werden; wir können jedoch zu unserer Freude konstatiren, daß in dem betreffenden Referat so wenig, wie in der Verhandlung selbst irgend ein Moment enthalten ist, das gegen das Projekt spräche, im Gegentheil also im Landtage sich eine demselben durchaus günstige Stimmung kundgegeben hat. —

Ganz gegen unser Erwarten ist über die Petition wegen Beschränkung der katholischen Feiertage zur Tagesordnung übergegangen worden; soviel wir erfuhren, waren fast alle deutschen Abgeordneten und einzelne polnische dafür; ein einziger Redner polnischer Nationalität erhob sich gegen die Petition, die deutschen schwiegen. So mußte sie fallen.

— [Theater.] Wie wir vernehmen, wird mit dem Michel Beer'schen „Struensee“ die dazu gehörige Musik von Meyerbeer vollständig zur Aufführung kommen. Wir unterlassen nicht, hierauf die Aufmerksamkeit zu lenken, da dieser Komposition des großen Meisters bekanntlich der Werth der Klassicität eingeräumt ist.

— Die Kontrollversammlungen der 3. Kompagnie (Posen) 1. Posen'schen Landwehr-Regiments Nr. 18. finden in der Zeit vom 16. bis 20. d. Mts. in folgender Weise statt:

a) in Posen

hinter dem Berliner Thor

1) am 16. früh um 8 Uhr:	die Infanterie-Reserven (Jahrgang 61—67) Litt. A. bis J.;
am 16. früh um 1/2 10 Uhr:	die Infanterie-Reserven von K. bis R.;
2) am 17. früh um 8 Uhr:	desgl. von S. bis Z. und sämmtliche Garde-Infanterie (Reserve und Landwehr), sowie die temporär Unbrauchbaren und die temporär Ganzinvaliden mit Pension;
3) am 17. früh um 1/2 10 Uhr:	die Wehrleute der Infanterie von A. bis K.;
4) am 18. früh um 8 Uhr:	desgl. von L. bis Z.;
5) am 19. früh um 8 Uhr:	sämmtliche Reserven aller Waffen, incl. Garde, und die temporär Unbrauchbaren, sowie die temporär Ganzinvaliden mit Pension aus dem Landbezirk (Distrikt Posen, linkes Wartheufer);
6) am 19. früh um 9 1/2 Uhr:	desgl. die Wehrleute incl. Garde;

b) in Spławie:

1) am 20. früh um 8 Uhr:	sämmtliche Reserven aller Waffen incl. Garde und die temporär Unbrauchbaren, sowie die temporär Ganzinvaliden mit Pension aus der Stadt Schwersenz und dem Polizei-Distrikt Posen (rechtes Wartheufer);
2) am 20. früh um 9 1/2 Uhr.	desgl. die Wehrleute incl. Garde.

— [Unglücksfall.] Durch Nachlässigkeit ist gestern wieder ein bedauernswerther Unfall veranlaßt worden. Bei der Einziehung der Wasserleitungsröhren in ein neues Haus an der Ecke der Büttel- und gr. Gerberstraße ließen die Arbeiter den Graben auf der Straße Abends offen, ohne daß es ihnen einfiel, eine Laterne daselbst anzubringen. Gegen 7 Uhr ging ein Tischler dort vorüber, stürzte in der Dunkelheit in das Loch und brach ein Bein. Später wurde eine Laterne angebracht.

— [Verein zur Wahrung kaufmännischer und gewerblicher Interessen.] An der von dem Vorstande des Vereins zur Wahrung kaufmännischer und gewerblicher Interessen auf den 13. d. anberaumten Generalversammlung betheiligten sich über 100 Vereinsmitglieder. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 8 Uhr Abends und stellte den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Erledigung der eingegangenen Fragen und Anträge, zur Verhandlung. Ein Antrag, der Vorstand möge am Schlusse des Jahres einen Rechenschaftsbericht drucken lassen, wird von der Versammlung angenommen. — Die Frage, ob der vom Vorstande ausgehende Vereinsmahnbrief in einer und derselben Sache zweimal benutzt werden dürfe, wird verneint. Hierbei legte der anwesende Vereinsrechtsanwalt Treplin den Instanzenzug klar, den die Mahnung des Schuldners bis zur Einreichung der Klage durchzumachen hat. Die erste Instanz ist die Aufforderung von Seiten des Gläubigers an den Schuldner, seiner Verpflichtung gegen ihn innerhalb 8 Tagen nachzukommen, widrigenfalls er seinen Namen dem Vereinsvorstande übergeben und die Forderung an diesen zur weiteren Verfolgung cediren werde. Die zweite Instanz ist der Mahnbrief des Vorstandes an den Schuldner, mit der Androhung, die Angelegenheit dem Vereinsrechtsanwalte zu übergeben, wenn die Zahlung bis zu einem bestimmten Termin nicht erfolgt. Die dritte Instanz ist eine nochmalige Aufforderung von Seiten des Rechtsanwalts, die Zahlung innerhalb drei Tagen, vom Empfang des Briefes an gerechnet, zu leisten. Erst wenn auch diese letzte Aufforderung ohne Erfolg bleibt und die gestellte Frist unbenutzt verstrichen ist, wird die Klage dem Gericht eingereicht. — Eine andere Frage, betreffend das Recht und die Anwendung der Verjährung, wird vom Rechtsanwalt des Vereins dahin beantwortet, daß man sich durch Abschlagszahlungen schützen könne, wenn man in jeder anszustellenden Quittung bemerkt: „Ich habe von dem N. a conto meiner Forderung erhalten — — — — und bleibt darnach Rest — — —“.

Auf die Anträge mehrerer Mitglieder beschloß die Versammlung, nachträglich gefaßte ins Statut eingreifende Beschlüsse als Nachtrag mit dem Rechenschaftsbericht drucken und ausgeben zu lassen. Außerdem soll in jeder Versammlung das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen werden. Am Schlusse des Jahres soll ein alphabetisches Namensverzeichniß der Vereinsmitglieder gedruckt, ebenso sollen für die vierteljährlichen Beiträge der Mitglieder Quittungsformulare angeschafft werden.

Der Vorstand hat bereits über 4000 Thlr. bei Schuldnern der Vereinsmitglieder gemahnt und davon durch die Mahnbriefe allein über 1200 Thaler eingetrieben. Dringend wünschenswerth ist es, daß die Mitglieder die Namen der ihren Verpflichtungen nachgekommenen, gemahnten Schuldner und die gezahlten Summen dem Vorstande behufs Orientirung und Information mittheilen.

Vom Vorsitzenden wurde ein Antrag eingebracht: Der Verein wolle sich mit einer Petition an das Justizministerium um Errichtung eines Stadtgerichts in der Stadt Posen wenden und die hiesige Handelskammer um kräftige Unterstützung des Gesuchs ersuchen. Nach kurzer Debatte, in der die bedeutenden Vortheile eines Stadtgerichts für eine Stadt hervorgehoben wurden, nahm die Versammlung den Antrag einstimmig an und beauftragte den Vorstand, möglichst bald die einleitenden Schritte zu thun.

In diesem Monat findet noch eine zweite Generalversammlung statt behufs Wahl des Vorstandes und der Rechnungslegung.

Neustadt b. P., 13. Oktober. [Zur Separations-Angelegenheit.] Zwischen den hiesigen Hausbesitzern und den mit Ländereien angesessenen Einwohnern, zu denen auch die Gutsherrschaft gehört, schwebte längere

(Fortsetzung in der Beilage.)

Zeit ein Prozeß über die Berechtigung zur Nutzung der Gemeindewiesen und Ländereien. Dieser Prozeß ist nun in allen Instanzen zu Ungunsten der Hausbesitzer entschieden worden, da letztere keine Kenntniß davon hatten, daß in dem Grod-Archiv zu Posen Dokumente vorhanden sind, welche für ihre Berechtigung sprechen. Sie sind nunmehr in Besitz eines Dokuments gelangt, welches zuvörderst der Generalkommission überreicht, und falls dasselbe dort keine Berücksichtigung finden sollte, zur Anstrengung eines neuen Prozesses benutzt werden soll. Erwähntes Dokument datirt aus dem Jahre 1571 und ist ein Grenzvertrag zwischen den Herren Christoph und Martin v. Scharfenort einerseits und der Frau Anna Siamewska andrerseits. In demselben befindet sich folgender Passus, welcher in deutscher Uebersetzung lautet: „Diese Waldgebüsche, welche zu den Erbgütern zu Neustadt abgegrenzt sind, sollen nicht von den Bürgern umgraben werden, sondern sie sollen als gemeinschaftliche Hutung, sowohl für das Dorf Komorowo, als auch für die Stadt Neustadt gemeinschaftlich benutzt werden.“ Man hofft, daß die Hausbesitzer mit gutem Erfolg diese Angelegenheit betreiben werden.

R. Pleschen, 10. Oktober. [Landwirthschaftliche Industrie-Ausstellung.] (Ausführlicheres Referat.) Die in der ersten Abtheilung ausgestellten Pferde, deren Stückzahl wohl auf 100 zu schätzen ist, waren meistentheils schöne Exemplare und die Auswahl derselben eine höchst gesuchte, ja ich möchte sagen, für die hiesigen landwirthschaftlichen Verhältnisse eine viel zu elegante. Schon der Katalog ergiebt, daß diese Abtheilung der Ausstellung von allen Seiten bevorzugte Fürsorge erhalten hat — Reine englische Race war in mehreren guten Exemplaren vertreten und arabische Originalpferde mit ihrer Nachzucht vorherrschend ausgestellt, Kutsch- und Wirthschafts-Pferde meist aus dem Gestüt von Zirke veredelt.

Rustikale hatten sich nur gering betheiligt und waren trotzdem auch recht schöne Pferde z. B. der Fuchs-Hengst des Ackerbürgers Brandt, welcher die kgl. Hengste der Station Malinie benutzt und ein eifriger Pferdezüchter ist, zu sehen. Schönheitsfehler habe ich unter den vorgeführten Pferden nicht bemerken können; doch hat mir die Nachzucht sehr schöner Hengste nicht besonders gefallen.

Die Preisvertheilung erfolgte für diese Abtheilung in folgender Weise:

Es erhielten silberne Medaillen:

Graf Alexander von Szembek-Siemianice, Kreises Schildberg, für den Hengst Sultan, in grader Linie von dem arabischen Original-Hengste Ali-Badziak, den Graf W. von Rzewuski aus Arabien kommen ließ, Falben-Schecke, 5 Jahre alt;

Felix von Topinski aus Russocin Kreis Schrimm für eine braune Wagen-Stute;

Peter von Skorzewski auf Rossoczyca Kreis Adelnau für eine braune und eine Schimmel-Stute;

Joseph von Lipski auf Lewkow Kreis Adelnau für eine Schimmel-Stute;

Anton von Morawski aus Ociąz Kreis Adelnau für eine Schimmelstute;

von Skorzewski auf Kretkow Kreis Wreschen für eine Stute und einen Wallach eigener Zucht;

von Choslowski aus Gluchow Kreis Krotoschin für eine Fornal-Stute;

C. Jagielski auf Zielniki Kreis Schroda für ein Schimmel-Stut-Fohlen (Flora), 18 Monate alt, aus „Norma“, Reitpferd aus dem Graf von Bninskischen Gestüt zu Samostrzel und dem Königlichen Trakehner Hengste „Philipp.“

Es erhielten broncene Medaillen:

Ludwig von Karsnicki auf Emchen Kreis Schrimm, ein schwarzbrauner Hengst (Palasz) ohne Abzeichen, 2 Jahre alt, englisch Halbblut, Mutter ein Kutschenpferd, Vater ein englischer Vollbluthengst (Monarch);

Graf Kasimir von Skorzewsli auf Raczkowek Kreis Adelnau für einen Schimmelhengst;

Konstantin von Milkowski auf Macew Kreis Pleschen für eine braune Stute;

Pfarrer Dalbor aus Lewkow Kreis Adelnau für eine Schimmelstute:

Anton von Morawski auf Ociąz Kreis Adelnau für eine Apfelschimmel-Stute eigener Zucht;

Graf M. Kwilecki auf Zimnawoda Kreis Krotoschin für eine Fuchs-Stute eigener Zucht;

v. Taczanowski auf Siedlemin, Kr. Pleschen, für vier Fohlen, zwei Stuten, ein Wallach, ein Hengst (Isabellen);

Joseph v. Lipski auf Lewkow, Kr Adelnau, für ein braunes Hengstfohlen;

Franzkowiak aus Panienka für ein Fuchshengstfohlen;

Ignatz Hoyecki für ein Fuchsstutenfohlen;

Ludwig v. Chlapowski auf Sosnica, Kr. Krotoschin, für ein zweijähriges Schimmelhengstfohlen.

Es erhielten Ehren-Fahnen:

Ackerbürger Ludwig Brandt aus Pleschen für einen dreijährigen Fuchshengst eigener Zucht;

Joseph von Czapski auf Kuchary Kreis Pleschen für einen Falben-Hengst;

von Koczorowski auf Czarnuszka Kreis Pleschen für einen Fuchshengst;

Rittergutsbesitzer Jouanne auf Malinie für einen Fuchs-Ponny eigener Zucht;

Graf Alexander von Szembek auf Siemianice Kreis Schildberg für eine Stute (Schwarzschecke);

Bauer Günther für ein braunes Hengstfohlen;

Joseph von Czapski auf Kuchary Kreis Pleschen für ein Schimmel-Stut-Fohlen;

Hauländer Kozminski aus Izbiczno-Hauland für eine braune Stute.

So reichlich auch die Prämien vertheilt sind, gab es noch viele schöne Thiere, die Preise verdient hätten, und es war keine kleine Aufgabe der Preisrichter, in der Vertheilung gerecht zu sein. Wie schön ist der scheckige Hengst des Michael von Biernacki auf Czekanow Kreis Adelnau, von Sanguszko und Mikolajuszko abstammend, in seinem Körperbau, wie edel sein Kopf und wie feurig das Auge, arabisches Blut und Feuer in sich tragend, und wieviel gute Zuchtstuten mußten der Liebhaberei weichend hier von der Seite angesehen stehen bleiben, was einem Landwirth um deshalb wehe thut, da doch der Zweck der Ausstellung nicht in dem Aufsuchen der Luxuspferde, sondern in dem Auffinden der Zucht- und Arbeitsthiere seine Hauptpflicht trägt.

Die hyppologische Abtheilung der Ausstellung hat jedenfalls mit Luxuspferden gut bestanden, bedauerlich aber bleibt es, daß wirthschaftliche Zucht- und Ackerpferde nur gering vertreten waren.

Im hiesigen Kreise giebt es nicht nur auf den Dominien, sondern auch unter den Rustikalen anerkannt gute Pferdezüchter und vermüßte man vielfach Pferde guten Rufes aus nächster Nähe. Dominium Brzezie und Tursko, Malinie, Grodzisko, die umliegenden Hauländereien, ja selbst städtische Pferdezüchter mit gutem Namen fehlten, da ich nicht annehmen kann, daß der Remonte-Markt, welcher dieses Jahr hier allerdings eine Anzahl Pferde rekrutirte, das Ausstellungs-Unternehmen irgendwie beeinträchtige.

Die II. Abtheilung, Hornvieh umfassend, war, da sie doch eigentlich die wichtigste Thierart für die Landwirthschaft bildet, mit nur vielleicht 200 Stück ausgestellten Vieh besetzt, dem Plane der Ausstellung nach ein viel zu kleines Kontingent, um die beiden Kreise auch nur einigermaßen vollständig zu repräsentiren. Es fanden sich holländische, ostfriesländische, oldenburgische, schweizer Kreuzungen vor, und hatte auch englisches Blut Eingang gefunden; mehrere Originalthiere standen auf dem Platze, namentlich die Racen Ajrshire und Shortown.

Die Preisvertheilung erfolgte in dieser Abtheilung und zwar erhielten

silberne Medaillen:

Woyciech von Zakrzewski auf Rudniczysko Kreis Schildberg für einen fünfjährigen Bullen Oldenburger Race;

Graf Alexander von Szembek jun. auf Rakow für einen $2^3/_4$ Jahre alten rothscheckigen Bullen, importirter ostfriesischer Race;

Graf Kasimir von Skorzewski auf Raczkowek Kreis Adelnau für einen rothscheckigen Zuchtstier;

Sigismund von Jaraczewski auf Jaraczewo Kreis Schrimm für einen Zuchtstier, Shorthown;

Nepomuk von Niemojewski auf Sliwniki Kreis Adelnau für eine rothe Kuh, Schweitzer-Holländer-Kreuzung;

Wladislaus von Taczanowski auf Szyplowo Kreis Pleschen für eine Kuh Berner Raçe;

Zbigniew von Morawski auf Kotowiecko Kreis Pleschen für eine Ferse;

Ildefons von Chelkowski auf Wilcza Kreis Pleschen für eine dreijährige Ferse nach dem Kalben;

Wladislaus von Taczanowski auf Szyplowo Kreis Pleschen für zwei Kälber Schweitzer Race, mit hiesigem Vieh gekreuzt. (Fortsetzung morgen.)

Literarisches.

Französisch und englisch.

sprechen und schreiben zu können, gehört in unserer Zeit zu den unabweisbaren Bedürfnissen für Jung und Alt, und man glaube nicht, daß die Kenntniß dieser Sprachen so schwer zu erwerben ist; sie läßt sich vielmehr leicht erringen, wenn nur die richtige Anleitung gegeben wird. Eine solche Anleitung zum Selbstunterricht geben die nachfolgenden, in kurzer Zeit in drei Auflagen erschienenen Bücher, u. z. der **„Französische Sprachlehrer“** von **Dr. W. Reetzke, 15** Bogen, Preis nur **15** Sgr., und der **„Englische Sprachlehrer“** vom Rektor **Fr. Dörre, 10** Bogen, Preis nur **10** Sgr. Beide Sprachlehrer bringen die genaue Angabe der Aussprache, die Grammatik, Uebungsstücke, Redensarten, Gespräche, Briefe, Geschäftsaufsätze 2c. 2c. und werden den Lernenden bei gehörigem Fleiße bald so weit fördern, daß er die nothwendigste Unterhaltung führen, seine Korrespondenz selber besorgen und französische und englische Schriftsteller verstehen kann. Beide „Sprachlehrer“ sind in Posen zu haben bei ***J. J. Heine,*** Markt 85.

Landwirthschaftliches.

Gumbinnen, Anfang Oktober. Die Kartoffel hat im Großen und Ganzen eine Ernte geliefert, wie sie seit sehr vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Zwar liefern sie in kiesigem oder lettigem, nicht hochkultivirtem Boden nur sehr wenig und kleine Knollen, so daß die Erbauer, meist kleine Leute, wieder bitter klagen; dagegen ist der Ertrag auf mildem Lehmboden, gutem Sande, überhaupt auf dungkräftigem und an sich gutem Kulturboden über alle Erwartung hoch — bis 140 Scheffel pro Morgen. — Der Roggenerdrusch ist im Verhältniß zur Garbenzahl vortrefflich auch die Qualität des Korns; es sind aber der Garben gar zu wenig geerntet, und die Halme sind so kurz, daß der Ausfall in Stroh am bedeutendsten hervortritt und bei allgemeinem Mangel die Preise hoch treibt. Bei der Ergiebigkeit aus der herrlichen Qualität des ersten Schnittes von Klee und Wiesen gedenken die meisten Wirthe unter Beobachtung strenger Sparsamkeit, mit dem Heu durch den Winter zu kommen. Größere Güter mit zu wenig oder schlechtem Wiesenwuchs, müssen aber Heu kaufen; die ergiebige Memel-Niederung liefert dessen viel. Der neu angesäete Klee ist meistentheils bedeutend besser geworden, nachdem einige Regen die vorhandenen Pflänzchen gestärkt und Lücken ausgefüllt hat. In manchen Gegenden, besonders leichten Bodens, bleibt jedoch sehr viel zu wünschen übrig. Vom alten Klee ist sehr viel zur Saatgewinnung geworben. Die Bestellung der Wintersaaten hat sich trotz der Trockniß doch gut ausführen lassen und grünen dieselben schon prächtig. Die leichte Ausführung aller Arbeiten läßt hinreichende Zeit zur frühen Vorbereitung der Aecker zur Sommerbestellung. Auch werden da, wo Mittel vorhanden sind, Meliorationen vorgenommen werden können. (Bank- u. Hdls.-Ztg.)

Angekommene Fremde

vom 15. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Fabrikant Hirschhorn nebst Frau aus Berlin, Geistlicher Niklewski aus Smolin, Student Sroba aus Lubiatowko, Frau Direktor Herzberg aus Wilhelmshütte, die Gutsbesitzer v. Bogdanski aus Woyciechowo und v. Sokolowski und Frau Thiel aus Niemierzyce, Kaufmann Krüger aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittmeister v. Winterfeld aus Przepędowo, die Rittergutsbesitzer Nowacke aus Lissa, Busse aus Brodziszewo, v. Potworowski aus Gola, v. Raczynski aus Psarski, Schemmann aus Slupia, Russak aus Labyszinek, Ploczynski aus Wisocki, Materne aus Chwalkowo, die Kaufleute Teucher und Kornick aus Berlin, Huffschmidt aus Kronenberg, Romberg aus Gräfrath, Kahls aus Frankfurt a. M., Wallhof aus Bremen, Blen aus Hirschberg und Künkel und Fabrikant Herrmann aus Breslau, die Lieutenants Westphal aus Glogau, Flessing aus Posen, Holdheim und Wallstabe aus Berlin und Eickmeyer aus Breslau, Frau Schütz aus Wronczyn, Gräfin Tyszkiewicz aus Siedlec, Gräfin Grabowska aus Grylewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. General v. Woyde und Lieutenant Schultz aus Berlin, Rittergutsbesitzer v. Lipowski aus Lowencin, die Kaufleute Reimann aus Posen, Müller aus Leipzig, Philipp aus Hamburg, Gumprecht aus Annaberg, Prange aus Iserlohn, Ascher aus Saaz, Lindemann, Schütte, Moßner und Wittkowsky aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Ninow aus Berlin, Salzbrunn aus Wollin, Steinke aus Stargardt, Rothe aus Leipzig und Wunke aus Dresden, Rentier v. Meyer aus Pakosc, Prof. d. Musik Bailati und Sekretär Marinoni aus Mailand, Landwirth Krasicki a. Karsewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Broekere aus Slawoszewo, v. Zakrzewski aus Zabno und v. Bojanowski aus Gluchowo, Dr. med. v. Broekere aus Berlin, Sekretär Thiel nebst Frau aus Wreschen, Geistlicher Michnikowski aus Bieganowo, Kaufmann Boß aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Grabowski aus Breslau, Lefévre aus Arnswalde und Müller aus Berlin, Rendant v. Kremski aus Owinsk, Agronom v. Raczynski aus Kossowo, Gräfin Olizar aus Polen, Fräul. Sommer aus Neustadt, Lehrer Schmidt aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Popowko und v. Breza aus Swiątkowo, Ratkiewicz aus Strzempin.

BAZAR. Propst Pągorski aus Wyszanowo, die Gutsbesitzer Wolniewicz aus Dębicz, Gräfin Skorzewska aus Kl.-Jeziory, Graf Mielzynski aus Pawlowice, Graf Potworowski aus Deutsch-Presse und Potocki aus Będlewo, Partikulier Kobylanski aus Mystki.

KRUG'S HOTEL. Inspektor Behnike aus Stettin, die Landwirthe Fengler aus Kiersdorf, Ansorge aus Krumenau und Nospe aus Greifenstein, Schuhmacher Schröter aus Grunau, Pharmazeut Stroschein aus Czarnikau.

DREI LILIEN. Die Grundeigenthümer Piasecki, Wirski und Wybranski aus Strzalkowo, Gutsbesitzer König aus Wydartowo.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Laboschinski und Scholem aus Berlin, Schatan und Lenschitzki aus Kolo, Winter und Kottek aus Konin und Frau Grünbaum aus Sieracz, Oekonom Ozirski nebst Fam. aus Dobiszyn.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Friedländer aus Schrimm, Kalmanowicz und Frau Löwenstein aus Neu-Berlin b. Strzelno.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Pinn aus Grünberg, Litthom aus Polajewo, Sonder aus Czarnikau und Moser aus Merseburg.

Telegramm.

London, 15. Oktober. Kabelmeldung: Die Nachricht über Anerkennung der provisorischen Regierung durch den Generalgouverneur von Kuba ist ungenau. Der Generalgouverneur zeigte lediglich an, er beabsichtige Kuba unbeeinflußt zu halten durch einheimische politische Bewegungen und werde sich der Aufrechterhaltung der Ordnung und dem Frieden widmen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Freiwilliger Verkauf.

Ich bin Willens, mein in der Kreisstadt **Schroda** sub Nr. 216. u. 217. belegenes Grundstück, bestehend aus einem **geräumigen massiven Wohnhause** nebst massiven Wirthschaftsgebäuden, aus **130 Morgen Land** zweiter und dritter Klasse, in bester Kultur, aus **einem Windbock** auf zwei Cylindern, in bestem Betriebe, aus **freier Hand** mit oder ohne Inventar zu verkaufen.

Das Haus eignet sich auch seiner Lage wegen und durch seine innere Einrichtung gleichzeitig zu einem Hotel.

Näheres bei mir selbst.

Carl August Weisskopf,
Besitzer der Herrschaft **Murzynowo-Lesne** bei Schroda.

Ein kleines Gut,

guter Acker, wird mit 5000 Thlr. Anzahlung und fester Hypothek zu kaufen gesucht.

Auch ist derselbe bereit, ein größeres Gut in Pacht zu nehmen. Anträge mit Hinzufügung der nöthigen Angaben wolle man gefälligst richten an die Expedition dieser Zeitung unter ***No. 10104.***

Beachtenswerth.

Syphilis und Schleimflüsse der Genitalien werden geheilt durch

Specialarzt ***Dr. Kirchhoffer*** in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt ***Giersdorff***, Kochstr. Nr. 46. II. **Berlin**, von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch briefl.

Ich habe mich in **Kostrzyn** niedergelassen.

Dr. Wanjura,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Um Irrthum zu vermeiden, zeige ich hiermit an, daß ich nach wie vor in meinem Hause **Große Ritterstraße Nr. 10.** wohne.

Mallachow,
prakt. Zahnarzt.

Danksagung.

Seit ungefähr vor einem Jahre litt ich an einer Leberkrankheit, die mich fast dem Tode nahe brachte, nur noch eine glückliche Operation konnte mich vom Tode retten. Der Kreisphysikus **Herr Dr. *Meinhoff*** von hier, der mich während der Krankheit behandelte, führte diese Operation mit Beistand der Aerzte Herren **Dr. Lissner** und **Dr. Preibesch** von hier. mit solchem Erfolge aus, daß ich jetzt Gott sei Dank wieder ganz hergestellt worden bin. Nächst Gott verdanke ich dem Herrn **Dr. Meinhoff** mein Leben und sage ich meinem Lebensretter für die umsichtige und liebevolle Behandlung aus der Tiefe meines Herzens hiermit öffentlichen Dank. **Pleschen,** den 12. Oktober 1868.

Kaskel Kullmann,
Kaufmann.

Meine **Putz- und Mode-Handlung** habe ich nach dem **Alten Markt** und **Neuestraße 70.**, Bel-Etage, verlegt.

A. Röder.

Frischen Stettiner Portland-Cement

in **Original-Packung** offerirt billigst der Spediteur

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Dom. **Obiezierze** bei Obornik hat 500 Schock langes **Schilf** zum Verkauf.

Für Korbmacher.

Dom. **Obiezierze** bei Obornik hat eine bedeutende Partie **Weidenruthen** für Korbmacher.

Mächtige **Alleebäume** als: **Ahorn, Linden, Kastanien, Eschen,** saure **Kirschen** und **Pflaumen**, sowie hochst. **Rosen** (diverse Sorten) und Ziergehölze zu Garten-Anlagen, liefert franco Bahnhof Küstrin der Gärtner ***Kirchner*** in **Bärfelde** bei **Neudamm** in der Neumark.

Die herrschaftliche Baumschule des Dominiums ***Karmin*** bei Pleschen offerirt zu bevorstehenden Herbstpflanzung ihr reichhaltiges Sortiment **Zwerg-** u. **Spalierbäume** des edelsten direkt von Paris bezogenen Obstes, à St. 7½ Sgr., **Rosenbäumchen** von den neueste Sorten, à St 10 Sgr., **Aepfelwildlinge**, 1000 St. 6 Thlr, **Kirschwildlinge**, piquirt, sehr schön, 1000 Stück 7 Thlr.

Hyacinthen- und Tulpen-Zwiebeln, sowie alle zur Herbstzeit geeignete **Gemüse-Samen** empfiehlt

Albert Krause, Kunst- und Handels-Gärtner.
Schützenstr, 13/14., unweit der Cegielski'schen Fabrik.

Den Herren Schäfereibesitzern die ganz ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr in Friedenau, sondern in **Königsberg i. Pr., Theaterplatz** 5c., wohne.

Hs. Moser,
Schäferei-Direktor.

Der Bockverkauf

aus meiner Original-Negretti-Stammschäferei beginnt mit dem **1. November.**

Owinsk, im Oktober 1868.

Otto Sigismund v. Treskow.

Dom. **Obiezierze** bei Obornik hat 200 fette **Hammel** und 100 fette **Bräcke** zum Verkauf

Der Bockverkauf

aus meiner **Vollblut-Negretti-Heerde** zu **Simsdorf bei Breslau** beginnt den 26. Oktober.

F. von Mitschke-Collande.

In **Winnagora** b. Miloslaw stehen mehrere **Jagd-** und **Wirthschaftsreitpferde** zum Verkauf, jung und gesund, zum Preise von 30 bis 80 Friedrichsd'or.

Der Bock-Verkauf

aus der Negretti-Vollblutheerde und dem Wirchenblatter Stamm zu Hammer hat begonnen. Die Pocken sind geimpft.

Hammer bei Poststation Czarnikau, Eisenbahnstation Schönlanke.

v. Bethe.

Der Bockverkauf

in meiner **Original-Negretti-Heerde** beginnt Ende dieses Monats. Preis pro Stück 5—12 Louisd'or.

Neu-Stradam b. Poln.-Wartenberg, den 12. Oktober 1868.

W. Lübbert.

Tattersall-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich bei der

am Sonnabend, den 17. Oktober c., Vorm. 10 Uhr, in der Reitbahn der Tattersall-Aktien-Gesellschaft in Berlin, Georgenstraße 19., stattfindenden Auktion

eine Anzahl

Southdown-Böcke und Mutterschafe,
Shorthorn-Rinder und Bullen,
Englische Reit- und Wagenpferde,
do. Ackerpferde vom stärksten Schlage,
do. Doppelpony's,
do. Windhunde,

zum Verkauf stelle.

H. C. Salomons
aus Güsten,
Importeur.

Nach neuem System verbesserte Reinigung

aller **Herren-** und **Damen-Bekleidungsstücke**, sowie **gefütterter** und **gepolsterter Gegenstände** jeder Art auf

chemisch trockenem Wege, unzertrennt,

unter Garantie für das **Nicht-Einlaufen**, sowie für das **Nicht-Angreifen** der Stoffe und Farben, **die ihren früheren Glanz wieder erhalten.**

Auswärtige Aufträge werden **prompt effektuirt** und **es trägt jedes Stück den hiesigen Fabrikpreis auf meiner Karte.**

Fabrik für chemische Trocken-Reinigung und Färberei

Jul. Marcuse.

Berlin. 106. Leipzigerstrasse 106.

Annahmestelle in Posen bei W. Gudat, Wilhelmsstr. 13.

Die städtische Baugewerk-Schule

zu

Eckernförde (Prov. Schleswig-Holstein)

beginnt am 2. Nov. mit einem bewährten Lehrerpersonal das Wintersemester. 1. Abtheilung: für Zimmerleute, Maurer, Steinhauer 2c. 2. Abtheilung: für Maschinen- und Mühlenbauer Mechaniker, Schlosser, Schmiede 2c. Näheres besagen die Prospekte, die bei Unterzeichnetem gratis zu erhalten sind.

Der Direktor
Wilda.

Hiermit theile ich ganz ergebenst mit, daß ich am hiesigen Platze ein

Mode-Magazin mit Damenkleider-Anstalt

unter der Firma

F. Sadowska

eröffnet habe.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein Unternehmen zur gefälligen Beachtung und werde stets bemüht sein, außer schneller und reeller Bedienung mit **billigen, aber festen** Preisen entgegen zu kommen. **Schrimm,** im Oktober 1868.

F. Sadowska.

Auf dem Dominium **Daleszyn** bei **Gostyn** sind **5000 Scheffel sehr schöne Kartoffeln** zu verkaufen.

Blumenzwiebeln,

echte Haarlemer und Berliner, empfehle in vorzüglichst r Qualität. Verzeichnisse gratis und franko. — Da ich mein Pflanzengeschäft vollständig auflöse, um mich ganz dem Samengeschäft und der Anlagen-Gärtnerei zu widmen, verkaufe ich, um schnell zu räumen, sämmtliche Pflanzen bedeutend unter dem Werthe aus. Kunst- und Handels-Gärtnerei und Samen-Handlung von

Heinrich Mayer,
Posen, Königsstr. 15 a.

Der Bockverkauf in **Smiełowo** bei Zerkow beginnt **den 20. Oktober.**

Für Damen! Für Damen! Für Damen!

Kleiderbesätze, Franzen, Schnüre, Knöpfe 2c., Nähmaterial für Hand und Maschine, Arbeitskästchen, Bijouterien 2c., wollene Röcke, dito Hauben für Theater, Promenade 2c., Strumpfwaaren, Korsetts, Klingelzüge, Puppenlager. Bestellungen auf **Posamentier-Arbeiten, Stickerei u. Stepperei** werden schnell und sauber ausgeführt.

Für Herren: Orden und Ordensbänder.

Carl Marcuse, Berlin, Große Friedrichsstraße 148., an der Dorotheenstr.

Ein gut erhaltenes Komtoir-Pult

wird zu kaufen gesucht. Anmeldungen bei ***C. A. Frenzel***, Friedrichsstraße Nr. 32 b., 2 Treppen.

Ein **Pianino** billig zum Verkauf beim Tischlermeister ***Haase***, kleine Gerberstr. 7.

Die neuesten **Damenhüte** (Pariser Nouveauté's), sind in eleganter und reicher Auswahl vorräthig bei

F. Misch,
Schloßstr. 5.

Petroleum-Lampen in größter Auswahl, sowie Glocken, Cylinder, Dochte und Petroleum empfiehlt **August Klug,** Breslauerstr. 3.

Centrifugal-Dampf- und Handspeisepumpen.

Gebr. Pütsch, Berlin.

Petroleum-Lampen

in großer Auswahl, so wie **Glocken, Cylinder, Dochte** und wasserhelles **Petroleum** empfiehlt

C. Preiss, Breslauerstraße 2.

Zweite Ausstellung photographischer Arbeiten, Chemikalien und Apparate etc. zu Hamburg.

Veranstaltet und ausgeführt vom Photographischen Verein zu Hamburg.

Eröffnung derselben am 15. November 1868.

Anmeldung von Ausstellungs-Gegenständen als z. B. **Photographien, photographischen Chemikalien, optischen Apparaten, Hintergründen, Mobilien für Photographen,** sowie allen **nöthigen Gegenständen für Photographen,** nur **bis 25. Oktob.** gefälligst an den Sekretär des Photographischen Vereins zu Hamburg, Hrn. E. Richter, zu adressiren. Die für die **Vertheilung von Preisen** erwählte Juri-Commission besteht aus den Herren E J. Krüss, Dr. A. Steinheil, Dr. Jul. Stinde, Kommerzienrath v. Voigtländer **für Optik.** — Den Herren Chr. Grabe, L. G. Kleffel, Dr. P. Liesegang, Julius Schaarwächter, Dr. Jul. Stinde **für Chemikalien.** — Den Herren J. Albert, L. Herzog, E. Milster, Valentin Ruths, Ludw. Schrank, Dr. Jul Stinde, Dr. Feodor Wehl **für photographische Arbeiten und Gebrauchsgegenstände für Photographen.**

Den auswärtigen Ausstellern zur gefälligen Notiz, dass die Herren L. F. Matthies & Co., hier, Rödingsmarkt 21., die Spedition nach und vom Ausstellungs-Gebäude übernommen haben. Für Oestreich hat Herr Carl Krziwanek zu Wien es übernommen, die Annahme und Absendungen der zur Ausstellung bestimmten Einsendungen zu übersenden. Für Hannover: Dr. Friedr. Knoevenagel in Hannover; für Holland und Belgien: Herr Julius Schaarwächter in Nymwegen; für Berlin und Umgegend: Herr Carl Krause in Berlin, Leipzigerstrasse 128; für Frankreich: Herr A. Davanne in Paris, Rue de petits Champs 82.

Die Ausstellungs-Commission.



Dünge-Salz

verkauft den Centner **à 17½ Sgr.** inclusive Sack frei Posen

Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.

ERTHEILT AUF D. LANDWIRTHSCHAFTLICHEN-AUSSTELLUNG
1864.
ZU POSEN.



Fohlen- und Stutenschau

des Landwirthschaftlichen Vereins des Kreises **Posen** findet Mittwoch

den 21. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Kanonenplatze, mit Preisvertheilung für gute Fohlen mit Stuten bäuerlicher Wirthe, statt.

Die Kommission.

Vom 20. Oktober an stehen auf dem Domin. **Orla** bei Koźmin Böcke aus der Herzoglich Anhaltischen Stammschäferei **Fraßdorf** zum Verkauf.



Der Verkauf **zweijähriger Böcke** aus meiner **Negretti-Stamm-Schäferei** zu **Woynitz** bei **Alt-Boyen** beginnt **am 17. Oktober.**

v. Wedemeyer-Schoenrade.



Der Bock-Verkauf

auf dem Dominium **Daleszyn** bei Gostyn hat begonnen.



In meiner hiesigen **Original-Negretti-Stammheerde** beginnt der **Verkauf** geimpfter **Zuchtböcke** am 2. Nov.

G.-Rybno bei Kiszkowo.

J. Lange.

Eine Sammlung neuer, sehr guter **Stereoskopenbilder** nebst ganz vorzüglichem, 50 Bilder aufnehmenden **Salon-Stereoskop** von größter Vergrößerung, ist billig zu verkaufen. Dieselbe würde sich ganz besonders für Herrschaften auf dem Lande eignen, und in den herannahenden langen Winterabenden eine gewiß recht angenehme und zugleich belehrende Unterhaltung gewähren. Gefällige Anfragen werden unter „*A. Z.* **Posen**, poste restante" frei erbeten.

Eine Partie **Packkisten** ist zu verkaufen Breslauerstraße Nr 3.

Stearin- u. Paraffin-Lichte

von $5\frac{1}{2}$ **Sgr.** an empfiehlt

Isidor Appel,
Bergstraße 7.

Krämpfe. Die Fallsucht heilt sicher ein d. O. **Epilepsie.** **Boedeker**, Köpnickerstr. 60 Berlin, zu beziehendes Mittel. Briefe franko.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben **Posen:** ***A. Wulkke***, Wasserstr. 8.; **Czempin:** ***Gust. Grün***; **Kempen:** ***H. Schelenz***; **Krotoschin:** ***H. Lewy***; **Grätz:** ***R. Mielzel***; **Pleschen:** ***C. Fritze***; **Rawicz:** ***J. F. Franke***.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt*** in **Berlin,** Oranienstraße 57. am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in den Niederlagen bei Frau ***Amalie Wulkke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9., Herrn ***Fischel Baum*** in **Schroda,** Herrn ***L. Krüger*** in **Wronke** und Herrn ***E. Boehme*** in **Grätz.**

Fabrik haltbarer Speisen

von

D. H. Carstens in Lübeck.

Nachdem Lübek dem Zollverein angeschlossen, hält diese rühmlichst bekannte Fabrik ihre Erzeugnisse als besonders:

Gemüse aller Art in Blechdosen, Früchte in Zucker, Marcipan etc. etc.,

zur Abnahme nach dem Vereinslande bestens empfohlen. Preis-Courante werden gratis ertheilt.

Leb. **Hechte** u. **Barse** Donnerst. A b. Kletschoff

Täglich frische, anerkannt gute **Bouillon** von **Rindfleisch,** und **Sardellenpasteten** in der Konditorei von

R. Neugebauer,
Wilhelmsplatz 10.,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Fr. Hamb. **Speckbücklinge** bill. b. **Kletschoff.**

Hamburger „koscher" Fleischwaaren, v. Rabbinat anerkannt, empfiehlt **F. Fromm,** Sapiehapl. 7.

Frische fette Kieler Sprotten, Hamburger Speckbücklinge und **Stralsunder Bratheringe** empfingen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Bestes Schweinepökelfleisch empfiehlt ***A. Roeschke,*** Wronkerstr. 3.

Grünb. zuckers. **Kur-Weintr.** bei **Kletschoff.**

Die
Groß-Wein-Handlung
L. Silberstein,
Wilhelmsplatz 4.
(neben Hôtel du Nord),

empfiehlt:

echt engl. Porter, echt engl. Ale,

in vorzüglicher Qualität.

Januscheks Lagerbier aus Schweidnitz

wird von jetzt ab ununterbrochen zu haben sein, auch verkaufe dasselbe in großen und kleinen Gebinden.

C. Hollmann.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

	von **Hamburg**	von **Hâvre**
Dampfschiff **Bavaria** . . .	am **1. November**	am **4. November**
„ **Teutonia** . . .	am **1. December**	„ **4. December**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passapreis nach **Havana** oder **New-Orleans:**

Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200.** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorsteh. Schiffe allein konzess. General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstr. 1. u. Louisenplatz 7.

Zu der am **17. Oktober c.** beginnenden

Hauptziehung der königl. Preuß. Lotterie,

der anerkannt vortheilhaftesten, in welcher unzweifelhaft **150,000 Thlr. Ct.** gewonnen werden müssen, habe ich noch eine kleine Anzahl Loose von, wie bekannt, **überraschender Treffähigkeit** abzulassen. Bestellungen per Posteinzahlung oder gegen Postnachnahme sehe, da der Vorrath dieser vorzüglichen Sorte ein sehr beschränkter, baldigst entgegen und berechne ich

$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$ Loos Antheil.
mit 4 Thlr.,	7 Thlr. 25 Sgr.,	15 Thlr. 20 Sgr.,	31 Thlr. 10 Sgr.

Stettin. ***C. A. Haselow,*** Mittwochsstraße 11—12.

Pr. Loose, $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{32}$, vers. **S. Basch,** Berlin, Gertraudtenstr. 4.

Lott.-Loose $\frac{1}{1}, \frac{1}{2}, \frac{1}{4}, \frac{1}{8}$ 8 tlr., $\frac{1}{16}$ 4 tlr, $\frac{1}{32}$ 2 tlr v. **L. G. Ozanski,** Berlin Jann.-Br. 2.

Pr. Loose. $\frac{1}{4}$ Orig. 16 Thlr.; $\frac{1}{8}$ 8 Thlr.; $\frac{1}{16}$ 4 Thlr.; $\frac{1}{32}$ 2 Thlr. vers. ***H. Goldberg,*** Monbijoupl., **Berlin.**

Zwei möblirte Stuben sind sofort zu vermiethen **Halbdorfstr. 19.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Langestr. 12.,** 1 Tr.

Thorstraße Nr. 4. ist ein möblirtes Zimmer Parterre zu vermiethen.

Kanonenplatz 3.

ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, zu vermiethen.

Näheres im ersten Stock daselbst.

Mühlenstr. 9a., 3 Treppen, links, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auf dem Vorwerk **Byszke** bei Schneidemühl wird ein erfahrener, nicht mehr ganz junger, zuverlässiger **Wirthschaftsbeamter** gesucht. Die Stellung ist eine angenehme und fast selbstständige, da ich den ganzen Tag auf dem Hauptgute bin. Gehalt 80 Thlr. Antritt sogleich oder 1. November. Persönliche Vorstellung daselbst beim Ober-Inspektor ***Jahnz*** wird nur berücksichtigt.

Agenten-Gesuch.

Eine für Nord-Deutschland konzessionirte, große, gut fundirte englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen und **gegen gute Provision** für **Posen und Umgegend** einen respektablen und thätigen Agenten. Reflektanten wollen ihre Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sub ***E. 2882.*** an die **Annoncen-Expedition** von ***Rudolf Mosse,*** **Berlin,** Friedrichsstraße 60., einsenden.

Zwei **tüchtige Uhrmachergehilfen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei

F. Rettig
in Pr. Stargardt.

Ein verheiratheter **Wirthschafter** wird für ein Dominium verlangt. Näheres bei Herrn ***Landsberger,*** Berlinerstr. Nr. 28.

Eine tüchtige deutsche **Kinderfrau** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Jerzycer Fabrik bei ***Milch.***

Eine **Erzieherin,** welche im Klavierspielen fähig ist vier Mädchen vollständig auszubilden, und auch Unterricht in deutscher Sprache ertheilen kann, findet **gleich** ein Engagement; wo? in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling,** ohne Rücksicht auf die Religion, der aber deutsch und polnisch spricht.

Martin Müldaur, Stenszewo.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der die nöthige Schulbildung genossen und polnisch spricht, findet sofort Aufnahme als **Lehrling,** in der Handlung des Kaufmanns ***Julius Börner*** in **Birnbaum.**

Ein **Lehrling,** aus guter Familie, wird in einer Mode- und Schnittwaaren-Handlung zu placiren gewünscht.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mehrere tüchtige Stubenmädchen, wie einige junge Ammen, letztere vom Lande weist nach

Die Miethsfrau ***Kern*** zu Mur-Goslin.

Ein Wirthschafts-Assistent, 25 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht zum 1. Jan. 1869, eine dauernde Stellung als 1. oder 2. Wirthschafts-Beamter. Gefällige Adressen ***A. B. 24*** poste restante **Görnchen.**

Ein junger Landwirth, evangelisch, 10 Jahr beim Fach, 5 Jahre selbstständig gewirthschaftet, der deutschen wie der polnischen Sprache mächtig, unverheirathet, wünscht seine gegenwärtige Stellung zum 1. April oder 1. Januar k. J. gegen einen größeren Wirkungskreis zu vertauschen. Die besten Zeugnisse sind sowohl Betreffs der Wirthschaft wie auch im Brennereifach aufzuweisen.

Reflektirende Herren wollen gütigst Ihre werthen Adressen sub ***Nr. 72.*** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein **Destillateur-Commis,** mos. Glaubens, spricht deutsch und poln., noch in Stellung, sucht eine andere Stellung in einer gr. Stadt. Gef. Off. poste rest. **Kempen** ***J. B.***

Auf dem Wege von dem Hause Schloßstraße Nr. 4. bis zum Hause Wilhelmstraße Nr. 2. sind gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr 11 Ellen brauner Rips verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben **Schloßstraße Nr. 4.** bei ***Falk*** gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein **gold. Ohrring** ist **verloren** worden; abzug. geg. Belohn. St. Martin 25/26. 1. Etage.

1 Thaler Belohnung.

Ein goldenes **Medaillon,** schwarz emaillirt, ein Herrenportrait enthaltend, ist verloren gegangen. Abzugeben im Laden Wallischei 1.

Fünfzig Rubel sind gefunden worden, Eigenthümer kann selbige beim Bäckermeister ***Faden,*** Mühlenstraße Nr. 18., in Empfang nehmen.

Verein zur Wahrung kaufm. und gewerbl. Interessen.

In der 4. Schuldnerliste sind **Nr. 23.** und **36.** ihren Verpflichtungen nachgekommen und daher zu streichen. **Der Vorstand.**

Geselliger Verein im Lokale der Loge.

Sonnabend den 17. d. M.: **Tanz-Soirée.** Anfang 8 Uhr Abends.

Familien-Nachrichten.

Gestern früh um 8 Uhr starb nach kurzem Krankenlager die verwittwete Rechtsanwalt **Josephine Großmann** geb. **Richter,** in einem Alter von 65 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an **die Hinterbliebenen.**

Rawicz, den 14. Oktober 1868.

Verspätet.

Allen ihren Freunden und Bekannten empfehlen sich bei ihrer Abreise nach **Berlin.**

Posen, den 14. Oktober 1868.

Crusius nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Antonie Wallach in Berlin mit Hrn. Louis Bab in Wien, Frl. Clara Kolbe mit Kaufmann Robert Krüger in Potsdam, Frl. Marie, Freiin v. Rentz in Carmine mit Rittergutsbesitzer v. Strotha in Neuwalde.

Verbindungen. Herr Jean de Fontelive-Vergne in Danzig mit Frl. Hedwig Weitling in Berlin. Baumeister Robert Ruttkowski mit Fräul. Anna Reichert in Berlin. Prediger und Rektor Hermann Fritze in Schmiegel mit Fräul. Rosalie Seydel in Schmolsin. Hauptmann Wilhelm Tümmel in Chotschöwen bei Sorquitten mit Fräul. Franziska v. Höpfner in Elbing. Herr August Schmehle mit Fräul. Emma Titel in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Kreisrichter Frhrn. Hofer v. Lobenstein in Charlottenburg, dem Hauptmann Wilke in Kolberg, dem Pastor Mrosack in Groß-Radisch, dem Sekonde-Lieut. Müller v. Klobuczinsky in Ober-Kühschmalz, dem Hauptm. v. d. Osten in Bremen.

Todesfälle. Frau Marie Thiergarten geb. Klie, Rentier J. F. Steffen, Liqueurfabrikant Bernhardt, Destillateur Woitge in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 15. Oktober. Zum zweiten Male: **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix.

Freitag den 16. Oktober. Zum ersten Male: **Struensee.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Michel-Beer. Musik von G. Meyerbeer.

Volksgarten-Saal

für Konzert, Vorträge, Gesang, Tanz, Komik und Gymnastik.

Heute Donnerstag den 15. Oktober:

CONCERT

und

Abschieds-Vorstellung

der Gymnastiker-, Seiltänzer- und Tänzer-Gesellschaft *E. Rost.* - Auftreten des Gesangs- und Charakter Komikers Herrn A. Kreuter.

Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Freitag den 16. und Sonnabend den 17. Oktober bleibt das Lokal wegen Privatfestlichkeiten geschlossen.

Sonntag den 18. Oktober:

Erstes großes Salon-Konzert

von der ganzen Kapelle des 6. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn **Apold**

und

Erstes Auftreten des weltberühmten Trommel-Konzertisten Herrn ***Julius Weissenbach.***

Gleichzeitig mache ich einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Kapelle des 6. Infanterie-Regiments für mein Etablissement engagirt habe und werden alle Konzerte und sonstigen musikalischen Aufführungen von derselben ausgeführt. ***Emil Tauber.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 15. Oktober 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 14	v. 13
Roggen, fest.			
Oktbr.	59	$58\frac{5}{8}$	$58\frac{1}{2}$
Oktbr.-Novbr.	56	$55\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{2}$
April-Mai . .	52	$51\frac{7}{8}$	$51\frac{1}{2}$
Spiritus, fest.			
Oktbr.	18	$17\frac{11}{12}$	$17\frac{7}{12}$
Oktbr.-Novbr.	17	$16\frac{11}{12}$	$16\frac{3}{4}$
April-Mai . .	$17\frac{1}{12}$	$17\frac{1}{24}$	$16\frac{11}{12}$
Rüböl, ruhiger.			
Oktbr.	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{13}{24}$	$9\frac{7}{12}$
April-Mai . .	$9\frac{17}{24}$	$9\frac{3}{4}$	$9\frac{3}{4}$

Fondsbörse: Schluß matt, Tabaksanleihe und Türken belebt.		Not. v. 14	v. 13.
Amerikaner	$78\frac{1}{4}$	78	78
Staatsschuldsch. .	$81\frac{3}{8}$	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe . . .	$85\frac{3}{8}$	85	85
Russ. Banknoten .	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$116\frac{3}{4}$	$116\frac{3}{4}$	$116\frac{3}{4}$
do. do. n.	$114\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$	$114\frac{3}{4}$
Italiener	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{5}{8}$

Kanalliste: 251 Wispel **Roggen.**

Stettin, den 15 Oktober 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 14
Weizen, still.		
Oktbr.	73	$72\frac{1}{2}$
Novbr.	70	70
Frühjahr 1869 . . .	68	$68\frac{1}{4}$
Roggen, fest.		
Oktbr.	$58\frac{1}{4}$	58
Novbr.	$55\frac{1}{4}$	55
Frühjahr 1869 . . .	$52\frac{1}{4}$	52

		Not. v. 14.
Rüböl, matt		
Oktbr.	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{1}{3}$
April-Mai 1869 . . .	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{1}{2}$
Spiritus, fest.		
Oktbr.	$17\frac{7}{8}$	$17\frac{5}{8}$
Novbr.	$16\frac{5}{6}$	$16\frac{7}{12}$
Frühjahr 1869 . . .	$16\frac{3}{4}$	$16\frac{7}{12}$

Börse zu Posen

am 15. Oktober 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85 Gd., do. Rentenbriefe 88 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen $98\frac{1}{4}$ Br., poln. Banknoten $84\frac{1}{8}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst $51\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$, Oktbr. $51\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$, Oktbr.-Novbr. $49\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$, Novbr.-Dezbr. 48, Dezbr. 1868-Jan. 1869 —, Frühjahr 1869 48.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Oktbr. $16\frac{7}{8}$—$\frac{11}{12}$—17, Novbr. 16—$\frac{1}{12}$, Dezbr. $15\frac{11}{12}$—16, Januar 1869 16, Februar 1869 —, März 1869 —.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** behauptet, pr. Okt. $51\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., Oktbr.-Nov. $49\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ bz, Br. u. Gd., Nov.-Dez. 48 G., Frühjahr 48 Gd.

Spiritus: fest und höher, pr. Oktbr. $16\frac{7}{8}$—$\frac{11}{12}$—17—$17\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Novbr. 16—$16\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Dezbr. $15\frac{11}{12}$—16 bz. u. Br., Januar 16 bz., Br. u. Gd., Frühjahr $16\frac{5}{12}$ bz. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Oktbr. **Wind:** OSO. **Barometer:** $28\frac{3}{2}$ (as printed: 28³½) **Thermometer:** 8° +. **Witterung:** trübe.

Roggen hat auch an heutigem Markte sich im Werthe nicht viel verändert, dabei war der Umsatz beschränkt. Loko blieb das Geschäft schwerfällig. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $58\frac{3}{4}$ Rt.

Roggenmehl fest. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 4 Rt.

Weizen ohne wesentliche Aenderung.

Hafer loko und Termine ziemlich unverändert. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis $33\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl war heute ein wenig matter.

Spiritus erfreute sich vermehrter Beachtung. Zunächst wurde Oktober in Deckung gesucht und besser bezahlt, davon profitirten dann auch entfernte Sichten, freilich verhältnißmäßig nur wenig.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 65—78 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. $71\frac{1}{2}$ Rt. bz., per 2000 Pfd. per diesen Monat $68\frac{1}{2}$ Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 65 Br., Nov.-Dez $62\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 63 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd $57\frac{3}{4}$—$58\frac{1}{4}$ Rt. bz., schwimm. 83/84pfd. $58\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat $58\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Oktbr.-Nov. $55\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Novbr.-Dez. $53\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai $51\frac{7}{8}$ a 52 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 47—57 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. $33\frac{1}{2}$—36 Rt. nach Qualität, $33\frac{1}{2}$ a $34\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $33\frac{3}{4}$ a $\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. $33\frac{1}{8}$ bz, Novbr.-Dezbr. $32\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai 33 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni $33\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 63—75 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—80 Rt.

Rübsen, Winter- 76—78 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{7}{12}$ a $\frac{13}{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{13}{24}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. $9\frac{1}{2}$ Br., Novbr.-Dzbr. $9\frac{5}{12}$ bz., Dezbr.-Jan. $9\frac{1}{2}$ Br., Jan.-Febr. —, April-Mai $9\frac{3}{4}$ Rt., Mai-Juni $9\frac{19}{24}$ bz.

Leinöl loko $11\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $18\frac{13}{24}$ a $\frac{17}{24}$ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $17\frac{2}{3}$ a 18 Rt. bz. u. Br., $17\frac{11}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $16\frac{3}{4}$ a 17 bz. u. Br., $16\frac{11}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $16\frac{13}{24}$ a $\frac{2}{3}$ bz. u. Br, $\frac{5}{8}$ Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. —, April-Mai $16\frac{11}{12}$ a 17 bz. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Br., Juni-Juli $17\frac{1}{2}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{19}{24}$—$4\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{4}$—$3\frac{11}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{5}{6}$—$3\frac{7}{12}$ Rt pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4 Rt. Gd., Oktbr.-Novbr. 3 Rt. $25\frac{1}{4}$ Sgr. bz. u. Br., Nov.-Dezbr. 3 Rt. 20 Sgr. Gd., April-Mai 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. bz. u. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{4}$ Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 7 Rt., Nov.-Dezbr. $7\frac{1}{8}$ Rt. (B. H. Z.)

Stettin, 14. Oktbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter Morgens trübe später schön. + 10° R. Barometer: 28. 3. Wind: NO.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 70—73 Rt., feiner $73\frac{1}{2}$—$74\frac{1}{2}$ Rt., bunter poln. 69—$71\frac{1}{2}$ Rt., weißer 73—76 Rt., ungar. 62—67 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. $72\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 68, $68\frac{1}{4}$ bz.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko u. kurze Lief. $57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{4}$ Rt., pr. Oktbr. 58 bz. u. Br., $57\frac{3}{4}$ Gd., Okt.-Novbr. $55\frac{1}{4}$ bz., Frühjahr $52\frac{1}{4}$, $51\frac{3}{4}$, $52\frac{1}{4}$ bz. u. Br., 52 Gd.

Gerste matt, p. 1750 Pfd. ordin. ungarische 44—46 Rt., bessere 47—48 Rt., feine 49—50 Rt.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko 35—36 Rt., 47/50pfd. pr. Oktbr. $36\frac{1}{4}$ Rt. Br., 36 Gd., Frühjahr $35\frac{1}{2}$ Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. Futter- 61—62 Rt., Koch- 64—65 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
62—74	56—62	48—52	33—37	60—65 Rt.

Heu 15—20 Sgr., **Stroh** 5—8 Rt., **Kartoffeln** 11—15 Rt.

Rüböl behauptet, loko $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Oktbr. $9\frac{1}{3}$ bz., Oktober-Novbr. $9\frac{1}{6}$ bz., April-Mai $9\frac{1}{2}$ bz.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß $17\frac{11}{12}$, Rt. bz., kurze Lieferung 18 bz., pr. Oktbr. $17\frac{7}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $16\frac{7}{12}$ bz., $\frac{2}{3}$ Br., Frühjahr $16\frac{1}{2}$ Gd.

Petroleum loko $7\frac{1}{12}$ Rt. bz.

Leinsamen, Pernauer per Febr. $13\frac{1}{8}$ Rt. bz., aus schwimmendem Schiff $12\frac{5}{6}$ bz.

Hering, Crown- und Fullbrand- $13\frac{2}{3}$ Rt. tr. bz.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: **Weizen** $72\frac{1}{2}$ Rt., **Roggen** 58 Rt., **Hafer** 36 Rt., **Rüböl** $9\frac{1}{3}$ Rt., **Spiritus** $17\frac{7}{12}$ Rt.

Winterrübsen pr. Oktbr. $78\frac{1}{4}$ Rt. bz.

Rapskuchen loko $2\frac{5}{12}$ Rt. zu machen. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 14. Oktober. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe, fest, ordin. $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$, mittel 10—$11\frac{1}{2}$, fein $12\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$, hochfein $14\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{4}$. — **Kleesaat** weiße gefragt, ord. 11—13, mittel 14—$16\frac{1}{2}$, fein $17\frac{1}{2}$—19, hochfein 20—$21\frac{1}{2}$.

Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt niedriger, pr. Oktbr. $54\frac{1}{2}$ bz., schließt 54 Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $51\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. $50\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai $49\frac{1}{2}$ bz.

Weizen pr. Oktbr. 65 Br.
Gerste pr. Oktbr. 58 Br.
Hafer pr. Oktbr. 53½ Gd., April-Mai 53 Gd.
Raps pr. Oktbr. 87½ Br.
Rüböl wenig verändert, gek. 100 Ctr., loko 9⅓ Br., pr. Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. 9 5/24 bz., Novbr.-Dezbr. 9¼ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 9⅓ Br., Januar-Febr. 9⅜ Br., April-Mai 9⅝ Br.
Spiritus fester, loko 17 Br., **16¾ Gd.**, pr. Okt. 16¾—16 19/24 bz., Oktbr.-Nov. 16 Gd., Nov.-Dezbr. 15¾ Gd., April-Mai 16 1/12 bz.
Zink ruhig, aber fest. **Die Börsen-Kommission.**

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 14. Oktober 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	86—88	84	74—80 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	82—83	80	75—78	
Roggen, schlesischer	72	71	67—69	
do. fremder	—	—	—	
Gerste	64—66	63	55—58	
Hafer	41—42	40	38—39	
Erbsen	69—72	65	60—63	
Raps	188	180	170	
Rübsen, Winterfrucht	176	172	164	
Rübsen, Sommerfrucht	168	164	158	
Dotter	164	158	150	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 14. Oktbr. **Weizen** 64—68 Rt., **Roggen** 54—60 Rt., **Gerste** 49—59 Rt., **Hafer** 34—36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gefragt und etwas besser bezahlt; Termine fester. Loko ohne Faß 18¾ a ⅝ Rt. bz., Oktober 18⅓ Rt., Novbr. 17⅓ Rt., Dezbr. 17⅙ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus steigend. Loko 17⅔ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 14. Oktober. Wind: N. Witterung: bewölkt. Morgens 5° Wärme. Mittags 9° Wärme.

Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 66—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 69—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.
Roggen, 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.
Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.
Kocherbsen 52—56 Thlr.
Spiritus 17¾ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 14. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. **Weizen** weichend, loko 7, 10 a 7, 20, pr. Novbr. 6, 3, März 6, 3½, Mai 6, 5. **Roggen** flau, loko 6, pr. Novbr. 5, 12, März 5, 8½, Mai 5, 9. **Rüböl** behauptet loko 11, pr. Oktbr. 10 8/10, Mai 10 9/10. **Leinöl** loko 11¼. **Rüböl** pr. Oktober gek. 1400 Ctr. **Spiritus** loko 22½.

Hamburg, 14. Oktober, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** sehr stille. **Weizen** pr. Oktbr. 5400 Pfd. netto 125½ Bankothaler Br., 125 Gd., Oktbr.-Novbr. 122 Br., 121 Gd., Novbr.-Dezbr. 118½ Br., 118 Gd. **Roggen** pr. Oktbr. 5000 Pfd. Brutto 95 Br., 94 Gd., Oktbr.-Nov. 93 Br., 92 Gd., Novbr.-Dezbr. 92 Br., 91 Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** flau, loko 20⅛, pr. Oktbr. 20, April-Mai 21. Gek. 1600 Ctr. **Spiritus** fest, 25¾. **Kaffee** fest. **Zink** stille. **Petroleum** ruhig, loko 13¾, pr. Oktbr. 13⅜ Br. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 14. Oktbr. **Petroleum**, Standard white, loko 5¾ a 5⅞, pr. Dezbr. 5 5/12.

London, 14. Oktober. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 4810, **Gerste** 1230, **Hafer** 15,420 Quarters.
Sehr schwacher Marktbesuch. **Weizen** fast leblos. Preise nom. unverändert. **Gerste** sehr fest. Russ. **Hafer** 3—6 D. theurer. **Mehl** unbelebt. — Schönes Wetter.

Liverpool (via Haag), 14. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle**: 12,000 Ballen Umsatz. Fest.
Middl. Orleans 11, middl. amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7¾, good middl. Dollerah 7½, fair Bengal 6⅞, new fair Domra 8, good fair Domra 8¼, Pernam 10¾, Smyrna 8¼, Egyptische 12.

Liverpool, 14. Oktbr. (Schlußbericht.) **Baumwolle**: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Tagesimport 14,656 Ballen, davon ostindische 9945 Ballen.
Middl. Orleans 11, middl. amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8, Bengal 6⅞.

Paris, 14. Oktbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Oktbr. 81, 75, Januar-April 81, 50. **Mehl** pr. Oktbr. 65, 50, Januar-April 62, 50. **Spiritus** pr. Oktbr. 73, 50. — Wetter regnerisch.

Amsterdam, 14. Oktbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** stille. **Roggen** flau, pr. Oktbr. 208, März 204. **Raps** pr. Oktober 57½, April 61. **Rüböl** pr. Herbst 30¼, Mai 32, Septbr. 33 — Bewölkt.

Antwerpen, 14. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** unverändert.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loko 49½, pr. Oktbr. 49, Novbr.-Dezbr. 49½, -Januar 50.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
14. Oktbr.	Nachm. 2	27" 11''' 63	+ 10°1	O 0-1	trübe. Cu-st.
14. "	Abnds. 10	27" 11''' 79	+ 6°2	O 0	heiter. St.
15. "	Morg. 6	27" 11''' 87	+ 5°8	W 2	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Oktober 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 6 Zoll
" " 15. " " " " — " 6 "

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.		Abgehende Posten.	
4 U. — M. früh Pers.-Post	von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost	nach Dombrowka
4 - 30 - - -	Trzemeszno.	7 - — - - Pers.-Post	Schwerin a. W.
4 - 35 - - -	Wreschen.	7 - 15 - - -	Unruhstadt.
7 - 40 - - -	Krotoschin.	7 - 30 - - -	Pleschen.
8 - 15 - - -	Obornik.	7 - 40 - - -	Wongrowitz.
8 - 40 - - -	Pleschen.	8 - 30 - - -	Gnesen.
8 - 50 - - -	Schwerin a. W.	8 - 30 - - -	Kurnik.
8 - 35 - - -	Züllichau.	12 - 15 - Mitt. -	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. -	Strzałkowo.	1 - — - - -	Gnesen.
3 - — - - -	Gnesen.	6 - — - Abends -	Obornik.
6 - 40 - Abends -	Gnesen.	7 - — - - -	Schwerin a. W.
6 - 55 - - -	Kurnik.	7 - 35 - - -	Krotoschin.
7 - — - - Botenpost	Dombrowka.	7 - 30 - - -	Züllichau.
7 - 10 - - Pers.-Post	Wongrowitz.	9 - — - - -	Pleschen.
7 - 20 - - -	Unruhstadt.	10 - 40 - - -	Wongrowitz.
8 - 15 - - -	Pleschen.	11 - — - - -	Trzemeszno.
9 - 35 - - -	Schwerin a. W.	11 - — - - -	Wreschen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. Oktober 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 bz
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅞ B
do. 1854, 55, A.	4½	95⅛ bz
do. 1857	4½	95⅛ bz
do. 1859	4½	95⅛ bz
do. 1856	4½	95⅛ bz
do. 1864	4½	95⅛ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95⅛ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz 68r
Staatsschuldscheine	3½	81½ bz [88 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54⅞ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	81 B
Oderdeichbau-Obl.	4½	92 G
Berl. Stadtoblig.	5	103 B
do. do.	4½	96¼ bz
do. do.	3½	75⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100⅜ bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	93 B
Kur- u. Neum.	3½	75¾ bz G
do. do.	4	84⅜ bz
Ostpreußische	3½	78⅛ G
do.	4	85¼ bz
do.	4½	90⅛ B
Pommersche	3½	75 bz
do.	4	84 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85 G
Sächsische	4	84 B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	90¼ bz
Westpreußische	3½	76 B
do.	4	83⅝ bz 4½% 90¾
do. neue	4	83⅜ bz [bz
do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90 bz
Posensche	4	88 bz
Preußische	4	88½ bz
Rhein.-Westf.	4	90¼ B
Sächsische	4	90¼ bz
Schlesische	4	90 bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ bz B
do. National-Anl.	5	54¼ bz [bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	68½ G [Nov. 72⅝
do. 100 fl. Kred. L.	—	80 G [72¾ bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	72¾ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	55¾ bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	59⅝ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	51¾ bz ult. 51⅝
Rumän. Anleihe	8	81½ bz [bz Nov
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70¾ bz [½ bz
do. 6. do.	5	79 G
Russ.-engl. Anl.	5	88 G
N. russ.-engl. Anl.	3	55¼ B
do. v. J. 1862	5	86¾ G
do. 1864 engl. St.	5	90¼ G
do. 1864 holl. St.	5	88 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	116¾ bz
do. neue Em. v. 1866	5	114½ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	90¼ G
holl. "	5	87 G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82⅜ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67⅛ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¼ B kl 66¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	66¾ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97⅝ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅝ bz [bz
Amerik. Anleihe	6	77⅞-78 bz ult. 77⅞
Türkische Anl. 1865	5	39⅜-½ bz, ult. 39¼-
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	97¼ bz [⅜ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30½ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102 bz B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96¾ G
Braunschw. Anl.	5	100½ G
Dessauer Präm.-A.	3½	95 bz G
Lübecker do.	3½	47¼ B
Sächsische Anl.	5	106¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87¼ G
Berl. Kass.-Verein	4	157½ B
Berl. Handels-Ges.	4	118⅜ bz
Braunschw. Bank	4	108 etw bz
Bremer Bank	4	112 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	74 B
Danziger Priv.-Bk.	4	106 G
Darmstädter Kred.	4	97¼ bz G
do. Zettel-Bank.	4	95⅝ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ etw bz
Disk.-Kommand.	4	117⅞ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	19½ bz excl.
Geraer Bank	4	94¾ etw bz
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	91 bz
Hannoversche Bank	4	85 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111¾ B
Leipziger Kred.-Bk.	4	103½ G
Luxemburger Bank.	4	100½ G
Magdeb. Privatb.	4	89 G
Meininger Kreditb.	4	99 B
Moldau Land.-Bk.	4	18 bz voll 60 B
Norddeutsche Bank	4	123 G
Oestr. Kreditbank	5	91⅜-9⅝1 bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	88 G [do.
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 B
Rostocker Bank	4	113½ B
Sächsische Bank	4	114¾ bz
Schles. Bankverein	4	115½ B
Thüringer Bank	4	71¼ G
Vereinsbank Hamb.	4	110⅞ G
Weimar. Bank	4	88¾ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¼ G
do. II. Em.	4	83¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75¾ bz
do. II. Em.	5	80¼ bz
do. III. Em	5	78 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¼ G
do. Lit. B.	3½	77¼ G
do. IV. Ser.	4½	91½ bz
do. V. Ser.	4½	89¾ bz
do. VI. Ser.	4½	87½ bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ B
do. II. Ser	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99½ bz B
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	95¾ bz G
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	100¾ G
Berlin-Hamburg	4	90¼ G
do. II. Em.	4	90¼ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86¾ bz
do. Lit. C.	4	85 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83½ etw bz G
do. III. Em.	4	83½ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94 bz
do. VI. Ser. do.	4	82¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97½ bz
do. II. Em.	5	101⅛ G
do.	4	84 G
do. III. Em.	4	83¼ B
do.	4½	92½ bz
do. IV. Em.	4	82⅞ bz
do. V. Em.	4	82½ B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	88½ B
do. IV. Em.	4½	87½ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82½ G
Lemberg-Czernowitz	5	— — n. 70⅞
Magdeb.-Halberst.	4½	97 B [bz
do. do. 1865	4½	94¾ B
do. Wittenb.	3	68⅞ G
do. Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	4	86¾ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86⅜ bz
do. conv. III. Ser.	4	83 B
do. IV. Ser.	4½	93¾ etw bz G
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Oberschles. Lit. A.	4	87 G
do. Lit. B.	3½	77¾ bz
do. Lit. C.	4	84⅛ G
do. Lit. D	4	84⅛ G
do. Lit. E.	3½	76½ G
do. Lit. F.	4½	91¼ G
do. Lit. G.	4½	90⅜ G
Oestr.-Französ. St.	3	263 et bz B n. 258
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216-215½ bz [B
do. Lomb. Bons	6	95¼ G
do. do. fällig 1875	6	92¾ B
do. do. fällig 1876	6	92¼ B
do. do. fäll. 1877/8	6	91½ B
Ostpreuß. Südbahn	5	92 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90½ G
do. 1862 u. 1864	4½	90½ G 65r —
do. v. Staat garant.	4½	96¼ B
Rhein-Nahe v. S. g	4½	92 bz
do. II. Em.	4½	92 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	91 G
do. II. Ser.	4	81 G
do. III. Ser.	4½	— —
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79¼ bz
do. Kozl.-Wor. do.	5	81 etw bz
do. Kursk-Kiew do.	5	80⅝ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87 bz G
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82¼ bz
do. Schuja-Ivan.	5	79½ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	78¾ G kl 79 G
Schleswig	4½	90 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	92¼ bz
do. III. Em.	4½	92 B
Thüringer I. Ser.	4	87¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	30⅞ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	83¾ G
Altona-Kieler	4	113¾ G
Amsterdm-Rotterd.	4	99¼ etw bz G
Bergisch-Märkische	4	132½-33 bz G
Berlin-Anhalt	4	193¾ bz
Berlin-Görlitz	4	70 bz G
do. Stammprior.	5	91½ bz G
Berlin-Hamburg	4	166 G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	192½ bz G
Berlin-Stettin	4	127¾ bz
Böhm. Westbahn	5	67½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115½ bz B
Brieg-Neiße	4	97½ bz
Cöln-Minden	4	123¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113¾-114 bz
do. Stammprior.	4½	110½-111 bz
do. do.	5	110¾-111 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	91½ bz ult. —
Löbau-Zittau	4	49 G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	— —
Märkisch-Posen	4	66 bz B
do. Prior.-St.	5	86¼ B
Magdeb.-Halberst.	4	157½ B
do. Stamm-Pr. B.	3½	71¾ bz [etw bz G
Magdeb.-Leipzig	4	217½ bz G n. 200
do. do. Lit. B.	4	92 B
Mainz-Ludwigsh.	4	132¾-33¼ bz
Mecklenburger	4	74¾ bz B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	88½ bz B
Niederschl. Zweigb.	4	80¼ B
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	76 B
do. St.-Pr.	5	92¾ B
Oberhess. v. St. gar.	3½	70 G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	186½ bz [⅝ bz
do. Lit. B.	3½	168½ B [151⅝-¾-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	151⅝-52 bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	107⅞ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	79¾ bz G [107½-¾-
Ostpr. Südbahn	4	— — [½ bz
do. St.-Prior.	5	73 bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	80¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	91 B
Rheinische	4	116⅜ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81½ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27⅛ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83¼ bz
Stargard-Posen	4½	95 bz
Thüringer	4	138 bz
do. 40%	5	121¾ G
do. B. gar.	4	80¾ B
Warschau-Terespol	5	82½ bz
do. Wiener	5	58¾ bz
do. Bromb.	4	— —

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz G
Gold-Kronen	—	9. 10 G
Louisd'or	—	112¼ bz
Sovereigns	—	6. 24⅜ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ G
Imp. p. Zpfd.	—	468 G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 G
Oestr. Banknoten	—	88 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅛ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	160 B
Berl. Eis.-Bedarf	—	147½ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	104 bz
Minerva	—	32 bz B
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 14. Oktober.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142⅝ bz
do. 2 M.	2½	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	150⅝ bz
do. 2 M.	2½	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87¾ bz
do. do. 2 M.	4	87⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	93 bz
do. do. 3 M.	5½	91⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅞ bz

Die guten auswärtigen Notirungen riefen an hiesiger Börse zwar Festigkeit hervor, doch war sie nicht eben angeregt zu nennen und das Geschäft blieb im Ganzen unbelebt. Von Spekulationspapieren wurden Franzosen namhaft höher bezahlt und entwickelten dabei sehr große Lebhaftigkeit. Eisenbahnen waren still, aber meist gut behauptet, einzelne, wie Bergisch-Märkische und namentlich Kosel-Oderberger Stamm-Prioritäen, welche auch in großen Posten gehandelt wurden, besser, Koseler sogar ansehnlich höher. — Von Banken wurden heut Darmstädter viel und zu besserem Preise gehandelt. Inländische Fonds waren wenig verändert; in Anleihen entwickelte sich ein ziemlich reger Verkehr. Prioritäten blieben im Ganzen fest, von inländischen Köln-Mindener, Stettiner 1. und 4. Emission belebt, von Russen Kursk-Charkow matter, Kursk-Kiew und Warschau-Wiener fest, letztere 79¼ G., Russische Fonds waren mit Ausnahme der Liquidations-Pfandbriefe ganz unbelebt, die Kurse fest, Prämienanleihen etwas matter. Oestreichische Fonds wenig verändert und eher matter. — Tabaks-Obligationen 80⅜ à ½ bez. und blieben begehrt. Nach dem für die Subskription aufgestellten Vertheilungsplane finden Zeichnungen bis 4 Stück volle Berücksichtigung; höhere Summen werden auf 80 pCt. reduzirt. — Halle-Sorau-Gubener Stamm-Prioritäten 87¼ bezahlt.

Breslau, 14. Oktober. Obwohl sich die Kurse der Spekulationspapiere fortdauernd gut behaupten, fehlt es noch immer an jeder größeren Betheiligung der Spekulation und sind es nur neueste Devisen, welche hin und wieder in lebhafteren Verkehr treten. Heute waren es besonders östreichische Kredit- und Oderberger Eisenbahnaktien, in welchen sich ein reger Umsatz entwickelte und bewilligte man für Letztere ca. 1 pCt. mehr als gestern. Italiener und Amerikaner erhielten sich beliebt, ohne jedoch wesentliche Kursveränderungen zu erfahren. Für Oberschlesische Eisenbahnaktien zeigte sich zum gestrigen Briefkurse einige Nachfrage und auch für Türken war einiger Begehr. Minerva-Bergwerks-Aktien blieben zu 32½ offerirt.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 72⅝ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 32½-¼ bz. Schlesische Bank 116 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 91½ B. Oberschlesische Prioritäten 77 B. do. do. 84⅜ B. do. Lit. F. 91¼ G. do. Lit. G. 90¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90⅞ bz. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115¾ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186½ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 80 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 80 G. Kosel-Oderberg 114-13¾ bz u G. Amerikaner 78 bz u B. Italienische Anleihe 51⅝-½ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstig. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 213⅝, 1860er Loose 72 15/16, Staatsbahn 265⅝, Amerikaner 77¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 102¼. 5% östr. Anleihe von 1859 61⅜. Oestr. National-Anlehen 52¾. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50⅞. 4½% Metalliques 43¼. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅝. Oestreich. Bankantheile 774. Oestr. Kreditaktien 213½. Darmstädter Bankaktien 241½. Alsenzbahn 83¼. Oberhessische 70¾. Lombarden 189. Rheinische Eisenbahn 116⅝. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 265½. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157⅝. Hessische Ludwigsbahn 133⅞. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 55¼. Bayerische Prämienanl. 102⅝. Neue Badische Prämienanl. 100¼. Badische Loose 53¼. 1854er Loose 67. 1860er Loose 72⅛. 1864er Loose 97½. Russ. Bodenkredit —. Türken 38⅞.

Frankfurt a. M., 14. Oktober, Abends. **Effekten-Societät.** Matter. Amerikaner 77 11/16, Kreditaktien 213½, steuerfreie Anleihe 51, 1860er Loose 73 Staatsbahn 265⅝, Bankantheile 777, Türken 39⅛.

Hamburg, 14. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstig.
Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¼. Nationalanleihe 54 Oestreichische Kreditaktien 91⅜. Oestreich. 1860er Loose 72½. Staatsbahn 561. Lombarden 399. Italienische Rente 50⅞. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125⅛. Rheinische Bahn 116. Mecklenburger 74⅜. Altona-Kiel 113. Finnl. Anleihe 80. 1864er russ. Prämienanleihe 111. 1866er russ. Prämienanleihe 108¾. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 70¾ Disconto 2¼ %.

Wien, 14. Oktober. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Günstig.
Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 75. 5% Metalliques 57, 40. 1854er Loose 79, 25. Bankaktien 759, 00. Nordbahn 186, 50. National-Anlehen 62, 40. Kreditaktien 210, 00. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 260, 20. Galizier 208, 00. Czernowitzer 183, 75. London 115, 85. Hamburg 85, 15. Paris 45, 90. Frankfurt 96, 75 Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 154, 00. Kreditloose 137, 25. 1860er Loose 83, 90. Lombard. Eisenbahn 184, 60. 1864er Loose 95, 70. Silber-Anleihe 67, 00. Anglo-Austrian-Bank 160, 25. Napoleonsd'or 9, 24. Dukaten 5, 52½. Silberkupons 113, 50.

Wien, 14. Oktober, Abends. [Abendbörse.] Matter. Kreditaktien 209, 80, Staatsbahn 259, 70, 1860er Loose 83, 90, 1864er Loose 95, 90, Galizier 207, 75, Lombarden 184, 50, Napoleons 9, 24, Anglo-Austrian 159, 25.

London, 14. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.
Konsols 94 13/16. 1% Spanier 33½. Ital. 5% Rente 51⅞ Lombarden 16¼. Mexikaner 16. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 88¼. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1866 40 11/16. 8% rumänische Anleihe 82⅛. 6% Verein. St. pr. 1882 74¾.

Paris, 14. Oktober, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 55, Italienische Rente 52, 45, Lombarden 408, 75, Staatsbahn 566, 25. Matt und unbelebt.

Paris, 14. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Belebt und sehr fest auf Konsolsnotirungen von Mittags 1 Uhr 94¾.
Schlußkurse. 3% Rente 69, 55-69, 75. Italienische 5% Rente 52, 70. Oestreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 570, 00. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 280, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 412, 50. do. Prioritäten 215, 87. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen